

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt für Marburg: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr., monatlich 50 kr. Bei Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. mehr. Mit Postverendung: ganzjährig 7 fl., halbjährig 3 fl. 50 kr. und vierteljährig 1 fl. 75 kr. Die Einzelnummer kostet 7 kr.

Er erscheint jeden Sonntag und Donnerstag früh. Schriftleitung und Verwaltung befinden sich: Postgasse Nr. 4. Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11 bis 12 Uhr vormittags.

Einschaltungen werden von der Verlagsverwaltung des Blattes und allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen. Schluss für Einschaltungen Mittwoch und Samstag Mittag. — Offene Reclamationen sind portofrei. Manuscripte werden nicht zurückgegeben.

In der heutigen **Sonntags-Beilage** beginnen wir mit der Veröffentlichung der überaus fesselnden Erzählung **„Va banque“** von Reinhold Ortman.

Bismarck und Gladstone.

W. Während in den gewöhnlichen Jahren um diese Zeit schon regelmäßig Ruhe in ganz Europa eingetreten ist, und die Zeitungschreiber allein bedauernswerte Wesen sind, da sie trotz der Ereignislosigkeit auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens Tag für Tag Neuigkeiten von Bedeutung für ihren Leserkreis beschaffen müssen, ein Bemühen, das ihnen von den durch die Juli-Hitze erschöpften und gelangweilten Lesern nicht einmal gebührend gelohnt wird, herrscht heuer eine Aufregung, die nicht sobald wiederkehren dürfte. Keine Seeschlangen oder sonstige unglaubliche Geschichten, sondern wirkliche und lebhaftige Ereignisse sind es, die in dieser toden Jahreszeit geboten werden und die Fülle des Stoffes ist so reich, dass die erwähnten Zeitungsmenschen recht sehr zufrieden sein können, da sie doch der oberwähnten Aushilfsmittel heuer nicht bedürfen. Wenn wir soeben sagten: „könnte“, so soll dies andeuten, dass die bewussten Leute nicht zufrieden sind, weil ein Zuviel an Stoff über eine und dieselbe Angelegenheit vorliegt und diese fast allen verfügbaren Raum verschlingt.

Wir meinen den Kampf zwischen Kaiser und Kanzler, die „Bismarck-Fehde“ oder wie sie sonst genannt werden mag, welche sich aus einem anfänglichen Geplänkel zwischen einzelnen Zeitungen zu einem Kampfe sondergleichen entwickelt hat, der die größten Pressfehden aus der Zeit der Wirksamkeit des Altreichskanzlers noch übertrifft. Aber es ist kein Vergnügen, diesem von beiden Theilen mit aller Erbitterung geführten Streite zu folgen und tiefes Bedauern erfasst jedes deutsche Gemüth, angesichts der zahllosen Verunglimpfungen, welche der Schöpfer des Reiches von denjenigen erdulden muß, die nichts weiter zu thun hätten, als das von ihm geschaffene Werk vor allen Beschädigungen zu bewahren. Anstatt dessen führen sie wahre Keulenschläge gegen sein Haupt, so dass, wäre der Gegner nicht eben der große Bismarck, unsehbar die Vernichtung desselben erfolgen müßte.

Aber selbst Leute, die nicht zu den Verehrern des großen Mannes zählen und sich bloß von der Hege gegen ihn ferne gehalten haben, beginnen bereits zu fühlen, dass dem Kampfe Einhalt gethan und das Ausland nicht länger zum Zeugen eines kläglichen Schaupielles gemacht werden sollte. Es wäre nun wohl an der Zeit, so meinen sie, dass die Sache ein Ende nehme und den Verehrern Bismarcks, die ja doch nicht zu „bekehren“ sind, nicht länger Schwefel und Pech auf die Häupter gestreut werde. Meinen die Gegner des Altreichskanzlers etwa, durch ihre Angriffe die Zahl seiner Verehrer

zu verringern? Mit nichten. Diese Zahl ist eher im Zunehmen, als in der Abnahme begriffen und alle Bemühungen der freisinnigen Blätter und ihres Anhangs werden niemals im Stande sein, das Charakterbild des Kanzlers zu verzerren. „Man sucht etwas an meiner Person, die ich gerne preisgebe, wenn nur das Wohl des Vaterlandes erhalten bleibt.“ So sprach Bismarck selbst in diesen Tagen zu den Würtembergern, die von Heilbronn nach Kissingen gekommen waren, um ihm daselbst ihre Huldigung darzubringen. Das ist der Bismarck, wie er immer war und an diesem festen Charakter können die schärfsten und boshaftesten Artikelschreiber der gesammten europäischen Presse nichts ändern.

Aus den letzten Rundgebungen des officiellen Deutschland spricht nur zu deutlich der Aerger über die Unmöglichkeit, dem Altreichskanzler beikommen zu können und die Behauptung, dass letzterer niemals mehr einen Einfluss auf die Geschäfte Deutschlands gewinnen werde, erscheint als ein grober Irrthum, weil gerade dieser Einfluss die deutschen Machthaber zwang, einen neuen Weg, nämlich den des Angriffs der privaten Verhältnisse Bismarcks zu betreten, was, wie die „Hamb. Nachr.“ ganz zutreffend bemerkt, früher niemals vonseite der Reichspolitik geschehen ist.

Nun scheint endlich Ruhe eintreten zu wollen; die „Hamb. Nachr.“ haben officiell erklärt, dass der letzte scharfe Abwehr-Artikel nicht aus der Feder des Fürsten stamme und die Freude seiner Gegner, ihm auch diese Auslassungen noch aufs Kerbholz schreiben zu können, ist dadurch zumichte gemacht worden. Vielleicht kommt mit der Zeit doch an jener Stelle, die in dieser tiefbetäubenden Streitsache als allein maßgebende vonseite der Bismarck-Gegner betrachtet wird, Einsicht und Erkenntnis darüber, dass dem deutschen Volke die Liebe zu Bismarck durch keine Press-Angriffe aus dem Herzen gerissen werden kann. Wir wollen es hoffen!

Inzwischen bereiten sich in England Dinge vor, deren Mittelpunkt ebenfalls ein hochbejahrter Mann bildet, welcher schon mehrmals an der Spitze der Geschäfte seines Heimatlandes gestanden ist. Der achtzigjährige Gladstone, der angebliche Freund der Irländer, hat es satt bekommen, seine körperlichen Kräfte im Parke seines Schlosses durch Fällen mächtiger Bäume frisch zu erhalten, — er ist wieder mitten in das politische Treiben gerathen und will nun seine geistigen Kräfte mit denen des Ministerpräsidenten Salisbury messen; er will jetzt diesen fällen, sowie er die Baumriesen auf eigenem Grund und Boden hingestreckt hat. Wird ihm das gelingen? Wenn diese Zeilen den geehrten Lesern vorliegen, dürfte möglicherweise schon ein Cabinet Gladstone geschaffen und der Ehrgeiz des Achtzigjährigen vollauf befriedigt sein. Wird aber diese Freude lange dauern? Wir glauben nicht, denn in England gilt es heute nicht so viel, als ehemals, ob einer Freund oder Feind der Irländer ist. Allerdings haben diese Letzteren — vorausgesetzt, dass

Gladstone wirklich Minister wird — zu seiner Erhöhung viel beigetragen und sie erwarten von ihrem Gewählten dann die Einlösung der ihnen gegebenen Versprechungen, damit hat es aber einen Haken; denn sobald Gladstone den Versuch machen würde, für sie zu viel des Guten zu thun, würde er wieder vor dem „Sein oder Nichtsein“ und die ganze Mühe wäre umsonst gewesen.

Unter diesen bedenklichen Verhältnissen im Juni ist die Furcht, dass Gladstone einmal dem Dreibunde, welchem er nicht besonders zugethan sein soll, gefährlich werden könnte, übertrieben, wenn nicht ganz unbegründet. Nicht etwa deshalb, weil er und seine Freunde während der Wahlkämpfe öffentlich erklärt haben, an der bisher gepflogenen auswärtigen Politik festhalten zu wollen, mag diese Besorgnis verschwinden — denn in der Hitze des Wahlkampfes werden ja gar viele Versprechen geleistet, die hinterher nicht gehalten werden; — wohl aber würde Gladstone an dem Dreibunde festhalten müssen, weil die Lage Europas heute eine solche ist, die auch England ein Verlassen der bisherigen Wege ganz unmöglich macht.

Im Uebrigen ist der greise Politiker noch nicht an der Spitze und er dürfte auch, wenn ihm das heutige Bagelstück gelingen sollte, mit der starken Minorität einen unso härteren Kampf zu bestehen haben, als ein Theil seiner Anhänger ihm nur bedingt Folge leisten und bei dem geringsten Anlasse zum Abfall bereit sein dürfte. So wird Gladstone dem auch mit den inneren Angelegenheiten so viel zu schaffen haben, dass er für auswärtige Abenteuer keine Zeit übrig und wohl Alles beim Alten lassen wird. Und schließlich dürfte der geschäftige Greis doch eher die ewige Ruhe erlangen, bevor es ihm gelingt, die Ruhe Europas zu stören.

Aus dem Abgeordnetenhause.

Zu der Sitzung vom 13. d. interpellirten die Abg. Hund und Genossen den Ackerbauminister, ob er geneigt sei, ein Gesetz zu erlassen, wonach an der Fruchtbörsen Differenzgeschäfte und Terminhandel untersagt und die Zuwiderhandelnden bestraft werden.

Hierauf wurde zur Tagesordnung übergegangen. Abg. Jay (cler.) erklärte, gegen die Vorlage zu stimmen. Er ist der Ansicht, dass die Einführung der Goldwährung die socialpolitisch verderblichste Maßregel sei, die man sich überhaupt denken könne.

Abg. Dr. Plener besprach zunächst die Votularenform von der währungstechnischen Seite, polemisirte hierauf gegen den Obmann des Polenclubs, Jaworski, und sagte, Jaworski habe den Sittenrichter gespielt und vergessen, dass Niemand in der Ausübung politischer Situationen eine größere Meisterschaft an den Tag legte, wie die Polen. Die Linke behalte sich freie Hand, weil die parlamentarischen Verhältnisse noch nicht zur Gefühnung gelangten. Die Regierung lebt von Zufallsmajoritäten, wir vertreten stets die Interessen unserer Wähler, unseres Volkes (?). Bezüglich der Vorgänge im Ba-

Nachdruck verboten.

Die G'wissensbürd'.

Erzählung aus dem bayerischen Oberlande von Fried. Dold. (1. Fortsetzung.)

„Ob ich mir's aber net gedacht hab“, stieß Niederhofer jetzt plötzlich hervor, während er einen Zornblick zu dem Burschen hinüberwarf und heftig Messer und Gabel auf den Tisch warf. „Da is er schon wieder, der Loder, der elendige! Der Tropf is doch überall, wie's schlechte Geld!“

„Was giebt's?“ fragte Berchtold, aus seinem Brüten emporsahrend und spähend nach allen Seiten blickend. „Von wem is die Red'?“

„Von wem die Red' is? Da — schau nur hinüber! Da drüben sitzt er, der Lump, der Seerrainer Niklas und äugelt schon a gute Weil' in ein' Trumm (fortwährend) mit Deiner Tochter —“

Auf der Stirn des Alten zogen sich finstere Wetterwolken zusammen und ein derber Fluch entfuhr seinen Lippen. „Muß ich denn das vermaledeite Gesicht alleweil vor Aug'n hab'n“, murmelte er zähneknirschend vor sich hin, während er ungestüm vom Tische aufstand. „Jetzt hab' ich aber g'nua und werd' der Gesicht' amal mit G'walt ein End' mach'n! Ich will doch seh'n, ob ich mir denn meine Ruh' net verschaffen kann!“

„Was is's denn?“ fragte der Niederhofer, sich ebenfalls erhebend. „Willst Dich am End' gar schon wieder auf'n Heimweg mach'n? Wir hab'n ja den ersten Durst noch net amal gelöscht, und nachher hab'n wir doch heut' allerhand mit einander red'n und ausmachen woll'n —“

„Mir is der Durst vergangen“, unterbrach ihn der Alte rauh. „Jeder Tropfen thät mir zu Gift werd'n, wenn ich die

Nachbarschaft alleweil vor Augen haben müßt'. Unsere Sach'n können wir auf'm Heimweg oder bei mir dahem ausmach'n, 's Wirtshaus is a so net der rechte Ort dazu. — Mach' weiter“, fuhr er seine Tochter grimmig an, „pad' Deine sieben Zweischnen z'amm' und untersteh' Dich net, noch ein' Blick da hinüber z'werfen, wenn Du net haben willst, dass ein Unglück passiert!“

Mit gesenkten Blicken und glühenden Wangen schritt Gertr. dem Ausgange des Gartens zu, und dicht hinter ihr folgte der Alte, mit Argusaugen sie bewachend. Der Niederhofer wankte, Flüche vor sich himmelnd, hinter ihnen her und warf zornige Blicke nach den Burschen, die, als er an ihrem Tische vorübergieng, die Köpfe zusammenstecten und sich lachend in die Ohren flüsteren.

„Ja, ja, der krumb' Niederhofer“, lachte einer der Burschen, „das is a g'fährlicher Kamerad! Der geht Dir stark ins Gäu, Niklas, und ich mein', wenn Du net ordentlich dazuschaugst, nachher fischst er Dir z'lest die fische Gertr. gar noch weg —“

„Den Alten wenigstens, den hat er schon lang im Reg“, spöttelte ein anderer. „Aber die Gertr., die beißt so g'schwind net an, da brauchst keine Angst net z'haben! Der Niederhofer is ja auch kein Fisch net, weißt, der versteht halt das Ding net recht. Freili', a Fisch, der weiß schon, was für a Lockpeiß an d'Angel g'hört, gelt, Niklas?“

Die Burschen lachten, der Angeredete aber blinnte, ohne ein Wort zu erwidern, finster vor sich hin. Er war ein recht hübscher, soldatenhaft aussehender Bursche; das schwarze Haar war militärisch kurz geschritten, das Gesicht hübsch, wenn auch tief gebräunt, und ein starker Schnurrbart verdeckte halb die wohlgebildeten Lippen.

Er hatte in München seine Militärzeit abgedient, war Unterofficier geworden und nach Ablauf der Dienstjahre wieder

in die Heimat zurückgekehrt. Eine Verwandte hatte ihm während seiner Abwesenheit die Wirtshaus geführt, und nach seiner Rückkunft hatte er den schon längst gehegten Plan, die Gertr. als sein Weib heimzuführen, durchzuführen gesucht. Aber dieser Plan war kläglich an dem Widerstande Berchtolds, der den Freier nicht nur mit rauen Worten abgewiesen, sondern ihm auch noch dazu für immer das Haus verboten hatte, geschweigt.

Die Liebenden hofften zwar, Berchtold möchte mit der Zeit seinen harten Sinn doch noch ändern, aber nach dem bisher Vorgelassenen hatte es nicht den Anschein, als ob diese Hoffnung jemals in Erfüllung gehen könnte.

„Geh', mach' kein so z'wider's G'licht“, rief jetzt ein Bursch, der neben Niklas saß, ihm den Kelch entgegenhaltend. „Stoß an, Bruderherz! Sollst leb'n und die Gertr. daneb'n! Trink aus und laß einsehen, damit Dir die traurigen Gedanken vergeh'n —“

„Na, ich geh'“, unterbrach ihn aber Niklas und erhob sich vom Tisch. „Ich hab' noch einen kleinen Gang z'machen und nachher bin ich heut' auch net aufg'legt, noch länger eure dummen G'späßs mit anz'hören! Also d'bit Gott bei einander!“

Er drückte den Hut in die Stirne und entfernte sich mit raschen Schritten. Die Burschen lachten und riesen hinter ihm her, aber er achtete nicht darauf, sondern eilte dem Ausgange des Gartens zu.

Auch die Ballschärer hatten sich inzwischen zum größten Theile schon wieder auf den Heimweg gemacht und in dem Garten waren daher nur mehr vereinzelte Gäste anwesend. In einem der entfernteren Tische, ziemlich verdeckt durch Strauchwerk, saßen zwei Burschen beim Kartenspiel. Der eine der beiden mochte wohl Unglück haben, denn die unflätigsten

lutausschüsse sagte Redner, seine Partei habe damals noch nicht zur Valutafrage endgültig Stellung genommen, konnte daher weder für noch gegen das Anlehensgesetz stimmen. Die Nationalpartei sei aber auf Grund eines Clubbeschlusses vorgegangen. Plener trat sodann den Ausführungen des Jungtschechen Kramarz entgegen und erklärte, die Linke wolle jetzt keinen Bruch mit der Regierung herbeiführen.

Abg. Dr. Lueger polemisierte gegen die einzelnen Vorträge, bezeichnete Jaworski als einen Meister der Hintertreppenspolitik, zu welchem die Linke in die Lehre gehen könne. Plener sei wohl ein charaktervoller, ehrenhafter, gebildeter Mann, Graf Taaffe sei aber pöflicher. (Heiterkeit.) Der Ministerpräsident würde sogar ein Gesetz durchbringen, wonach jedem Abgeordneten fünfundzwanzig zu applicieren seien, ausgenommen den Polen. Die Polen stimmen dafür, die regierungsfähigen Parteien gleichfalls und es geht gewiß durch. (Heiterkeit.) Redner ist begierig, welche Garantien den südlichen Deutschen geboten würden, ob neben einem slovenischen auch ein deutscher Hofrath ernannt wird. Er empfiehlt alle Abgeordneten zu Hofräthen zu machen, dann würde der Streit begraben sein. Lueger schloß mit der Erklärung, er werde leichten Herzens gegen die Valuta-Vorlagen stimmen. (Lebhafte Beifall auf der äußersten Linken.)

Abg. Dr. Foregger besprach die deutschfeindlichen Maßnahmen in den Alpenländern, in Mähren, Böhmen und in der Bukowina. Nicht im Vertrauen zur Regierung, sondern im Vertrauen zur ungebrochenen Kraft des deutschen Volkes werde er für das Eingehen in die Specialdebatte stimmen.

Abg. Suez bekämpfte die Vorlagen als unvollkommen und mit unnützem Ballast beschwert, welcher die Aufnahme der Baarzahlungen in weite Ferne rücke. Er plaidierte für die Silberwährung, erklärte gegen die Vorlagen zu stimmen, weil er dies mit seinem Gewissen nicht vereinbaren könne.

Abg. Dr. Baskatv brachte einen Antrag gegen die Verfügung des Präsidiums ein, daß er in der Valuta-Debatte nicht zum Worte gelange.

An der Sitzung vom 14. d. wurde mit 190 gegen 92 Stimmen beschlossen, in die Specialdebatte über die Valuta-Vorlagen einzugehen, für die Specialdebatte stimmten u. a. die steirischen Abgeordneten Attems, Forcher, Foregger, Sadelberg, Kofoschinegg und Ludwig. Die deutsche Nationalpartei hatte ihren Mitgliedern die Abstimmung freigestellt.

Die Valuta-Vorlagen im ungarischen Abgeordnetenhaus.

Aus Pest wird unterm 15. d. gemeldet, daß sämtliche Valuta-Vorlagen in der Specialdebatte angenommen wurden.

Die „Erfolge“ der Liberalen.

Während noch vor Kurzem gemeldet wurde, die Führer der Vereinigten Linken hätten vom Grafen Taaffe nur die Zusicherung der Pensionierung des ohnehin schon amtsmüden Landespräsidenten von Krain, Baron Winkler, und der Beschleunigung der Abgrenzungsarbeiten in Böhmen erhalten, wurde in den letzten Tagen berichtet, daß die am 15. d. erfolgte Einberufung der Abgrenzungskommission in Prag nur den ersten Schritt unter den von der Regierung den Deutschen gebotenen Garantien bilde und daß Aussicht vorhanden sei, daß in naher Zukunft auch andere Verfügungen, die sich nicht nur auf Böhmen beziehen, nachfolgen werden. — Das wäre ja gut und schön, nur fällt einem, wenn man die Meldung vernimmt, der bekannte Ausspruch ein: Die Botschaft hör' ich wohl, allein mir fehlt der Glaube.

Eine berechtigte Bitte.

Wien, 12. Juli. Eine Wendung zum Besseren scheint nun auch für die zahlreichen Privatbeamten der Monarchie eintreten zu wollen. Schon seit Jahren hat sich die Privat-Beamten-Local-Gruppe des I. allgemeinen Beamtenvereines unter der Leitung ihres Obmannes Moser bemüht, die maßgebenden Kreise für das Schicksal der pensionslosen Privatbeamten zu erwärmen, so daß mehrere unserer beamten-

freundlichen Reichsboten ihre kräftige Unterstützung zusagten. In der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 5. d. hat nun der Abg. Baron Sommaruga eine mit mehr als 4000 Unterschriften bedeckte Petition, welche die Altersversorgung der Privatbeamten mittelst staatlicher Unterstützung anstrebt und die sich als eine Fortsetzung der Arbeiter-Kranken- und Unfallversicherung darstellt, dem Abgeordnetenhaus überreicht. Zugleich mit dieser Petition gelangte auch eine von mehreren Handelskammern und vielen bedeutenden inländischen Firmen gefertigte Eingabe, welche den Wünschen der Beamten vollkommen beipflichtet, zur Vorlage. Es steht demnach zu hoffen, daß bei einigem guten Willen der maßgebenden Kreise diese seit Jahren von Tausenden der österreichischen Privatbeamten eifrig besprochene Frage einer gedeihlichen Lösung zugeführt werde. Der in obiger Sitzung eingebrachte Antrag des Abg. Baron Sommaruga hat folgenden Wortlaut: „Die eben verlesenen Petitionen enthalten das Begehren, daß im Wege der Gesetzgebung ein allgemeines Pensionsinstitut für die Privatbeamten errichtet werden soll, dessen Teilnehmer alle Privatbeamten sind, welche an die Pensionscasse einen gewissen Procentsatz des Gehaltes in monatlichen Raten einzuzahlen haben. — Die Bitte, die hiemit gestellt wird, stellt sich als eine Fortsetzung der Arbeiter-Kranken- und Unfallversicherung dar und soll den Anfang einer Altersversorgung für gewisse Kreise der Bevölkerung bilden. Bei der hohen Wichtigkeit der Sache wird das hohe Haus meiner Bitte wohl zustimmen, daß die Petition dem stenographischen Protokolle der heutigen Sitzung vollinhaltlich beigegeben werde.“ (Angenommen).

Dr. Steinwender und seine Wähler.

Der Führer der deutschen Nationalpartei erhielt von den angesehensten Obervellacher Bürgern folgende Vertrauenskundgebung:

Euer Hochwohlgeboren!

Die ekelhaften Angriffe einer durch und durch verlotterten Presse auf die geschätzte Person Euer Hochwohlgeboren haben in unserem Wählerkreise auch nicht einmal vorübergehend vermocht, das in Sie, unseren verehrten Herrn Abgeordneten, gesetzte Vertrauen, welches Euer Hochwohlgeboren bereits in so vielfacher, uns zum größten Danke verpflichtender Weise gerechtfertigt, zu beeinflussen und beziehungsweise zu schmälern. Wir wissen, wen wir gewählt, wir wissen, wie oft Euer Hochwohlgeboren mit wahrer Selbstaufopferung für uns eingetreten, ja, daß Ihnen kein Weg zu weit und keine Mühe zu groß war, wenn es sich darum handelte, uns, Ihren Wählern, nützlich sein zu können. Ihre uns wohlbekannte, strenge Ehrenhaftigkeit, feste Entschlossenheit sind uns volllauf Bürgen für die Zweckdienlichkeit Ihres Handelns im Interesse der Wähler.

Anlässlich der überwählten feindseligen, ja gehässigen Angriffe fühlen wir uns neuerdings verpflichtet, Euer Hochwohlgeboren unseres vollsten Vertrauens zu versichern und zeichnen mit dem Ausdruck unserer steten Hochachtung und Verehrung Euer Hochwohlgeboren ergebene Wähler. Obervellach, am 7. Juli 1892.

Die Parlamentswahlen in England.

Der Sieg Gladstones über Salisbury ist bereits entschieden. Eine Londoner Meldung vom 15. d. besagt, daß 314 Gegner des heutigen Cabinets und 300 Anhänger desselben gewählt wurden. Ein Cabinet Gladstone steht demnach sozusagen vor der Thüre.

Ministerkrise in Frankreich.

Die jüngste Ministerkrise in Frankreich wurde rasch überwunden. Die Kammer gerieth übrigens über das Unheil, das sie angerichtet hatte, in heillosen Schrecken, denn die Wahlen der Generalräthe und — die Ferien sind in nächster Nähe. Der kaltblütigen Entschlossenheit des Kammerpräsidenten Floquet ist es zu verdanken, daß das Cabinet Loubet noch vorhanden ist, da er es sehr geschickt verhinderte, daß Loubet die Rücktrittserklärung des Cabinets in der Kammer ankündigte. An Stelle des zurückgetretenen Marineministers Cavaignac wurde Bureau in das Ministerium berufen. Die De-

putierten sind sehr froh über diesen Ausgang, denn jetzt können sie sich getroßt in die Bäder und Sommerfrischen begeben. —

Tagesneuigkeiten.

(Ueber die Verlobung im Kaiserhause) wird aus Reichenau unterm 12. Juli berichtet: Nach einer feierlichen Messe in der Hauskapelle der Villa Wartholz, welche um 11 Uhr Vormittags stattfand, wurde die Verlobung der Erzherzogin Margarethe Sophie mit dem Herzog Albrecht von Württemberg officiell bekannt gegeben. Der Verlobung wohnten Erzherzog Karl Ludwig und seine Gemahlin Erzherzogin Maria Theresia, die Brüder der Braut: Erzherzog Franz Ferdinand d'Este, Erzherzog Otto mit seiner Gemahlin Erzherzogin Maria Josefa, Erzherzog Ferdinand und die Schwestern: die Erzherzoginnen Maria Annunziata und Elisabeth bei; ferner waren anwesend Erzherzog Albrecht, der Großvater, sowie die Eltern des Bräutigams. Im Orte Reichenau verbreitete sich rasch die Nachricht und rief freudige Aufregung hervor. Die Bewohner begannen sofort die Häuser zu beslaggen. Die Gemeindevertretung trat zusammen, um zu berathen, wie dieses den Ort Reichenau insbesondere berührende glückliche Ereignis festlich begangen werde. Abends fand eine Illumination von Reichenau mit Höhenbeleuchtung statt. —

(Lehrstellen-Ausschreibung.) An der dreiclassigen deutschen Privatvolkschule ohne Doffentlichkeitsrecht (dieses bereits angekauft) des „Vereines zur Erhaltung einer deutschen Schule in Görz“ ist mit Beginn des Schuljahres 1892-93 eine Unterlehrerstelle mit dem Gehalte von 600 fl. und dem Quartiergeldbeitrage von 100 fl. zu beziehen (vorläufig ohne Pensionsanspruch). Die geschickliche Lehrbefähigung für Volksschulen mit deutscher Unterrichtssprache unbedingt erforderlich. Die ungestempelten, gehörig belegten Gesuche sind längstens bis 15. August l. J. an den „Verein zur Erhaltung einer deutschen Schule in Görz“ zu richten.

(Ein Gletscherabsturz in der Schweiz.) In der Nacht vom letzten Dienstag auf Mittwoch hat sich in der französischen Schweiz ein schreckliches Unglück ereignet, indem sich der Gletscher Bionnassay zum Theil vom Montblanc ablöste und im Abfluge das Bad von St. Gervais und den Weiler Dufayet zerstörte. Der Gletscher stürzte in den Gießbach von Bionnassay, der durch den Regen ohnehin angeschwollen war und im Thale alles mitriß, was ihm auf seinem Laufe begegnete. Ein Theil der Ortschaft Bionnassay wurde weggeschwemmt, die Zahl der Opfer der grauenhaften Katastrophe wird mit 120 beziffert.

(Seltsame Explosion.) Die „Köln. Ztg.“ weiß zu berichten: In der Brennerei von Gebrüder Claeys darft am 9. Juli ein Spiritbehälter unter ganz sonderbaren Umständen. Derselbe faßte 15.000 Liter, war aber seit einigen Monaten leer. Neuerdings sollte er zur Verhütung von Rost mit Wasser gefüllt werden. Der Aufseher des Spiritlagers hat sich mit einer Lampe der oberen Oeffnung des zu füllenden Behälters genähert, um sich von dem Stande des eingepumpten Wassers zu überzeugen, wobei sich die noch in dem Behälter vorhandenen Spiritdämpfe entzündet haben. Der Aufseher wurde gegen die Decke des gewölbten Lagerraums geschleudert und so schwer verletzt, daß er schon nach wenigen Minuten starb. Das aus dem Behälter gekommene Wasser enthielt keine Spur von Alkohol.

(Ravachol.) Scharfrichter Deibler erzählt, Ravachol zeigte bei der Hinrichtung Muth, aber Viele, die ich hingegereicht, waren muthiger als er. In den Wagen steigend, glaubte er noch eine lange Fahrt vor sich zu haben und ward dann entsezt, als er gleich die Guillotine vor sich sah. Er sang laut ein Anarchistenlied, aber seine Beine zitterten. Als dann ein Gehilfe seinen Kopf unter das Fallbeil brachte, schrie Ravachol: „Schwein!“ Ravachol hat aus seinem Gefängnis in Montbrison vor einigen Tagen einen Abschiedsbrief an seinen Bruder Henry geschrieben. Er schätzt sich darin glücklich, bald zu sterben; die Zwangsarbeit im Bagno wäre ihm ungleich furchtbarer gewesen. In der Haft habe

Worte und Schimpfnamen, vermischt mit den gräulichsten Flüchen und Gotteslästerungen, sprudelten unaufhörlich über seine Lippen.

Die plumpe, gedrungenen Gestalt, das rothe aufgedunsene Gesicht mit den grauen hervorquellenden Augen und das gelbliche Haupt- und Barthaar verliehen ihm ein widerliches Aussehen, das noch bedeutend verschärft wurde durch den halbrunkenen Zustand, in dem er sich gerade befand.

Mit schäumendem Munde wollte er eben wieder eine neue Gotteslästerung ausstoßen, als er plötzlich bei der Schulter gefaßt und heftig hin- und hergeschüttelt wurde.

„Tropf, elender“, rief Niklas, der im Vorbeigehen auf die beiden aufmerksam geworden und nähergetreten war, mit zornbebender Stimme, „wenn Du jetzt noch ein solches Wort hören laßt, nachher schnür' ich Dir die Gurgel zu, daß Du das Schnaufen für ewige Zeiten verlernst! Fürcht'st denn net, daß Dich unser Herrgott auf der Stell' krafen und wie Erd' sich aufthun oder a Bliß Dich treffen könn'!“

„Was gehts Dich an?“ brüllte aber der Trunkene, der sich rasch wieder gesammelt, die Karten niederwerfend und nach dem Krüge greifend. „Was mischt Du Dich ein, Du nothiger Fischgratenfresser? Wenn Du net auf der Stell' machst, daß Du weiter kommst, nachher schlag ich Dir den Krug an den Kopf, Du blutiger —“

Eine schreckliche Gotteslästerung ausstößend, wollte er rasch den Arm zum Schläge erheben, aber Niklas faßte blitzschnell denselben und entriß ihm den Krug. Dann schleuderte er den Elenden so heftig von sich, daß er zu Boden taumelte, mit dem Kopfe gegen eine Bank schlug und augenblicklich das Bewußtsein verlor.

Inzwischen waren der Wirt und die noch anwesenden Gäste, die auf den Lärm aufmerksam geworden, herbeigeeilt. Niklas theilte ihnen kurz die Ursache des Streites mit und

die Männer gaben ihrer Entrüstung mit lauten Worten Ausdruck. „Dem g'schieß's recht, dem Lumpaji“, sagte der Wirt, sich zu dem Bewußtlosen niederbeugend. „Der Korbi is' s, der Knecht vom Niederhofer! Wart', ich werd' schon sorg'n, daß die Anzeig' g'macht wird und er seine Straf' kriegt vom G'richt, wie sich's g'hört! Ich werd' n derweil in das Haus schaffen lassen, bis er sich wieder ein bißel erholt hat, dann soll er mach'n, daß er fort kommt und soll sich nimmer seh'n lassen bei mir.“

Während der Bewußtlose ins Haus getragen wurde, verließen die noch übrigen Gäste, eifrig den Vorfall erörternd, langsam den Garten.

Auch Niklas entfernte sich mit raschen Schritten und eilte den Bergabhang hinunter. Ohne sich unterwegs aufzuhalten, verfolgte er seinen Weg, der ihn in Krümmungen und Windungen abwärts führte durch das romantische Kienthal, eine dicht bewaldete Schlucht, auf deren tief eingriffener Sohle der Kienbach zwischen Felsstrümmern niederschäumt.

Der Bursche war so sehr mit seinen Gedanken und Plänen beschäftigt, daß er nicht Auge und Ohr hatte für den vom Sonnenlicht durchfluteten Wald, für die Farbenpracht der Blumen und den lieblichen Gesang der Vögel in den Zweigen der Bäume.

Vorwärts hastete er, ohne nach links und rechts zu blicken, dem Ziele seiner Wanderung, dem nahegelegenen Dorfe Hersching entgegen.

Vor einem der kleinen Bauernhäuser des im Schatten mächtiger Nussbäume ruhenden Dorfes Hersching saß Gertl auf der Hausbank neben der Thüre. Unter den Bäumen des Obstgartens, der sich neben dem Hause hinzog, waren weiße, weite Fischernetze mit den braunen Korben an Stangen aufgehängt und verriethen Stand und Beschäftigung des Be-

wohners, auch wenn es die über der Hausthüre an Halen angebrachten und aufgehängenen Angelgerten, Auber und Stangen nicht gethan hätten.

Ein leichter Wind bewegte die Zweige der Obstbäume, die sich mit ihrem saftvollen Grün abhoben von dem altergrauen Holze der Gebäude und der ergrauenden Dachung der Häuser, und durch das Laub der Bäume leuchtete und flammte, weithin ausgegossen, der See.

Gertl starzte, die Hände im Schoße gefaltet, hinaus auf die bligende Fläche. Ihr Gesicht war bleich, der Mund schmerzlich verzogen und die Augen, wie es schien, vom Weinen geröthet. Mit einem aus tiefster Brust herausgehollenen Seufzer wollte sie sich eben von der Bank erheben, um ins Haus zu treten, als sie leise ihren Namen rufen hörte.

Rasch und ängstlich um sich spähend, erblickte sie Niklas, der, halb hinter einem Hollunderbusch versteckt, über den Gartenzaun lugte und ihr eifrig zuwinkte.

Noch einmal spähte Gertl scharf die menschenleere Dorfstraße hinab, dann huschte sie eilig zu dem Burschen. „Was giebt's? Was willst denn?“ rief sie halblaut und hastig. „Wenn wer kommen und uns beisammen seh'n thät —“

„Dein Vater? Wo ist er?“ unterbrach sie der Bursche. „Is er um den Weg (in der Nähe)?“

„Na, er is fort“, erwiderte das Mädchen, „mit dem Niederhofer hinüber zum Postwirt. Aber wenn er z'rückkommen und uns erwischen thät —“

„Da brauchst keine Angst z'haben“, beruhigte sie aber der Bursche und schickte sich an, über den Gartenzaun zu steigen. „Wenn die Zwei einmal beim Postwirt sitzen, nachher kommen sie so bald net wieder los. Dein Vater hat mir zwar das Haus verboten, aber ich kann doch net aufpassen auf sein Verbot.“

(Fortsetzung folgt.)

man ihm erzählt, daß die Leute, die von den Strafkolonien kommen, die Beine bis ans Lebensende von den schweren Ketten geschwollen haben. Der Gedanke an den Tod bereite ihm gar keinen Kummer. „Sei Zenne nicht gram, die mich verurtheilt haben, sie glaubten sicher, das Beste zu thun; nicht alle Menschen können über dieselben Dinge und in gleicher Weise denken. Nicht wahr?“ Das Schreiben schließt mit den Worten: „Ich bin gesund und ruhig und wünsche, daß auch Du es seiest. Einige Haarlocken, die Du verlangst, werde ich Dir zusenden. Mein Haar wächst jetzt im Gefängnis und das gestattet mir eine reichere Ernte für Dich zu machen. wiewohl ich Deinen Wunsch als einen kindischen betrachte.“ Dem Priester Claret, der ihm die Tröstungen der Religion anbot, erwiderte Kavaokol Folgendes: „Es giebt keinen Gott. Ich glaube an gar nichts, sonst hätte ich ja nicht so handeln können, wie ich es gethan. Wir sind auf Erden, um zu genießen; denn es giebt keine andere Welt als diese. Daher muß man sich auf jede mögliche Art das Mittel verschaffen, welches die Genüsse ermöglicht, nämlich das Geld. Wenn man kein Geld hat, so holt man sich welches, wo immer man es findet.“ Dann erging sich Kavaokol in einer Lobpreisung der Anarchie, welche er die Formel der Zukunft nannte.

Eigen-Berichte.

Graz, 14. Juli. (Verein „Südmart“.) An die Leiter und Lehrer der Volks- und Bürgerschulen! Der Verein „Südmart“ besorgt auch die Vermittlung von Lehrplätzen bei Handel und Gewerbe. Es wenden sich fort und fort sehr viele Meister an den Verein, die Lehrlinge aufzunehmen wünschen; aber der Verein kann ihren Wünschen nur zum Theile gerecht werden, weil er nicht über die erforderliche Anzahl junger Leute verfügt. Wir wenden uns daher jetzt, da der Schluss des Schuljahres die geeignetste Zeit hierfür ist, an die Leiter und Lehrer der Volks- und Bürgerschulen mit der Bitte, die von ihren Anstalten abgehenden Schüler in dieser Hinsicht auf den Verein „Südmart“ aufmerksam zu machen und sie in die Kanzlei des Vereines (Graz, Frauengasse 4.) zu weisen. Für die Leitung des Vereines „Südmart“: Dr. Julius v. Derzhitsa, Obmann; Prof. Dr. Ferd. Kull, Schriftführer; Joh. Janotta, Zahlmeister.

Wochau, 15. Juli. (Vorstandswahl.) Bei der hier vorgenommenen Wahl des Gemeindevorstandes wurden heute die Herren Johann Wresner zum Vorsteher, dann Johann Novak zum ersten und Karl Flakus zum zweiten Gemeinderath gewählt. Herr Wresner genießt das Vertrauen der Gemeinde derart, daß er nun zum viertenmale als Vorsteher wiedergewählt wurde, und dies schon aus dem Grunde, da während seiner Thätigkeit als Vorsteher durch fast neun Jahre keine Gemeindeforderungen aufgetheilt wurden, die Gemeinde aber dennoch im Besitze eines entsprechenden Reservevermögens steht, welches nun statt neuer Auflagen zum Baue des neuen Schulhauses in Kösch Verwendung finden wird.

Aus den Sitzungen des steierm. Landesauschusses.

Ueber Antrag der Direction des allgemeinen Krankenhauses in Graz beschließt der Landes-Ausschuss, eine Aufnahme des gesammten Inventars in dieser Anstalt zu veranlassen. An der Landes-Hufbeschlagschule werden Stipendien für das 2. Quartal 1892 verliehen an: Josef Gasparić, Josef Gschweindl, Ernest Hofmann, Mathias Kaser, Michael Mayer, Andreas Malgaj, Franz Mattusch, Johann Resch, Anton Robnik und Anton Neuria.

Von der allerhöchsten Sanction des Gesetzes, betreffend die Natural-Verpflegs-Stationen, werden die Bezirks-Ausschüsse in die Kenntnis gesetzt und auf die wichtigsten Bestimmungen dieses Gesetzes aufmerksam gemacht.

Der Landes-Ausschuss stimmt der Umwandlung der an der Privatschule des Schützvereines für verwahrloste Jugend bestehenden provisorischen Unterlehrerstelle in eine definitive, zu.

Das Ansuchen des Lehrkörpers der beiden Volksschulen in Radkersburg, sowie des Lehrkörpers der Volksschule von St. Peter bei Ober-Radkersburg, um Einreihung dieser Schulen in die 2. Gehaltsklasse, wird abgelehnt.

Der Berufung des Johann Kufovec und Genossen gegen den Beschluss des Gemeindeauschusses Lutzenberg, womit beschlossen wurde, die Errichtung einer deutschen Schule in Lutzenberg und die Ausschulung des Marktes Lutzenberg aus dem bisherigen Schulpfand anzustreben, wird keine Folge gegeben und der in Beschwerde gezogene Gemeindebeschluss genehmigt.

Der Universitätsprofessor Dr. Vincenz Hilber wird zum Custos der geologischen Abtheilung des Landes-Museums bestellt.

Der Stadtgemeinde Rottenmann wird zur Einhebung einer Gebühr von 40 fl. für die Aufnahme in den Heimatsverband die Bewilligung erteilt.

Dem Herrn Bürgermeister der Landeshauptstadt Graz wird mitgeteilt, daß der Landesauschuss in Gemäßheit des Punktes 2 des Statutes der Controls-Commission für das 3 Millionenanlehen der Stadt Graz, als seinen Abgeordneten den Landes-Ausschuss-Mitglied Herrn Dr. Heinrich Meicher delegiert hat.

Marburger Gemeinderath.

(Sitzung vom 13. Juli.)

Der Bürgermeister machte die Mittheilung, daß ein Schreiben von der Vorsteherin der Haushaltung- und Fortbildungsschule für Mädchen eingelaufen ist, welches besagt, daß Samstag, den 16. d. der feierliche Schulschluss stattfindet und aus diesem Anlasse um 11 Uhr vormittags eine Messe in der Domkirche gelesen werde. Auch würden die Arbeiten der Föglinge der genannten Schule am 16. und 17. d. zur Besichtigung ausgestellt werden.

G.-R. Dr. Lorber referierte über ein Urlaubsgeſuch des Herrn Ing. Rödl, welches ohne Debatte bewilligt wurde.

G.-R. Dr. Miklauz berichtete über den Vertrag wegen Eröffnung der Fabriksgasse und beantragte namens der Section, den Vertrag zu genehmigen. Angenommen.

G.-R. Dr. Miklauz erstattete den Bericht über den Vertrag mit Herrn Eduard Steinberg über die Straßeneröffnung in Welling. Aus dem von Steinberg unterzeichneten Vertrage theilte der Referent mit, daß Steinberg der Gemeinde von seiner Realität in Welling einen Grundtheil im Ausmaße von 958 Quadratklaftern kostenlos und lastenfrei mit der Bedingung überlasse, daß die Gemeinde dortselbst eine Straße anlege. Die Gemeinde nehme die Schenkung mit der Verpflichtung an, die Straße vorläufig bis zum Bache herzustellen. Die Section beantragte, den Vertrag zu genehmigen, was auch geschah.

G.-R. Dr. Lorber referierte über den Vertrag mit Herrn Richard Denzl über die zu errichtende Badeanstalt. Der Berichterstatter gab bekannt, daß Herr Denzl die ihm von der Gemeinde bewilligte Subvention im Betrage von 25.000 fl. in Raten von je 5000 fl. bei der Grundsteinlegung des Gebäudes, bei der Fertigstellung des Erdgeschosses, bei der Unterdachung, — kurz in den einzelnen Phasen des Baues hätte erhalten sollen. Diese Subvention wäre bis zum 1. Juni 1903 unverzinslich gewesen, vom Jahre 1904 an hätte Herr Denzl jährlich den Betrag von 1000 fl. als Amortisationsquote zu bezahlen gehabt. Diese Abschlagszahlung sei Herrn Denzl jedoch zu hoch erschienen und er habe sich verpflichten wollen, jährlich 500 fl. zu entrichten. Darauf könne jedoch nicht eingegangen werden und die Section beantrage daher, die Angelegenheit zu vertagen. Angenommen.

G.-R. Dr. Lorber referierte inbetreff der Genehmigung des Vertrages mit Herrn Franz Kocovar über den angekauften Grundtheil auf dem Wielandplatz und theilte mit, daß die Gemeinde ein Grundstück im Ausmaße von 335 Quadratklastern von Herrn Kocovar um den Preis von 200 fl., vorbehaltlich der Genehmigung des Kaufvertrages vonseite des Gemeinderathes, erworben habe. Der Vertrag wurde gemäß dem Antrage der Section genehmigt.

G.-R. Dr. Lorber berichtete über das Gesuch des Herrn Karl August Bell um definitive Aufnahme in den Gemeindeverband. Der Referent wies darauf hin, daß der Gemeinderath in seiner Sitzung vom 8. Juni l. J. das Gesuch des Herrn Bell um Aufnahme in den Gemeindeverband principiell genehmigt habe, und beantragte namens der Section, das neuerliche Ansuchen zu bewilligen, da Herr Bell den Bedingungen nachgekommen sei. Angenommen.

G.-R. Dr. Lorber erstattete den Bericht betreffs der Mittheilung der Gemeindepacasse über die Wahl des Herrn Alois Mayr zum Obmann-Stellvertreter der Direction. Die Mittheilung wurde zur Kenntnis genommen.

G.-R. Dr. Miklauz hatte das Referat über die Stellungnahme der Gemeindevertretung behufs entschiedener Wahrung der Interessen des Deutschthums angeſichts der in letzter Zeit zu Tage getretenen slavofreundlichen Politik. Der Berichterstatter machte die Mittheilung, daß die Resolution des Vertrauensmänner-Collegiums der Deutschen Steiermarks dem Gemeinderathe übermittelt worden sei, damit derselbe seine Zustimmung zu derselben kundgebe. Der Referent verlas die bereits bekannte Resolution und gab bekannt, daß unterm 5. Juli dem Bürgermeister eine von Gemeinderath Kralik und Genossen unterzeichnete Resolution in Sachen der nationalen Abwehr überreicht wurde. Die Begründung dieser Resolution, die von dem Referenten gleichfalls zur Verlesung gebracht wurde, besagt ihrem vollen Wortlaut nach Folgendes: In der jüngsten Zeit haben sich die Anzeichen gemehrt, daß die Regierung den slavischen Stämmen unseres Reiches eine überaus wohlwollende Gesinnung entgegenbringt. Die Slovenen insbesondere werden gegenwärtig auf Kosten der Deutschen begünstigt, was aus den bekannten Sprachenerlassen und der Berufung eines slovenischen Personalreferenten ins Justizministerium zur Genüge erhellt. Daß die Slovenen den glücklichen Zeitpunkt ausnützen wollen, ist selbstverständlich und die Forderung bezüglich der Errichtung slovenischer Lehrkanzeln an der Grazer Universität, sowie der Beschlus des Laibacher Gemeinderathes, die Strafen der Hauptstadt Krains, in der 6000 Deutsche wohnen, in Zukunft nur mehr slovenisch zu bezeichnen, — diese Aeußerungen slovenischer Begehrlichkeit beweisen es satzjam, auf welches Ende die Wünsche unserer nationalen Gegner abzielen. Es darf so nicht weitergehen. Aus diesem Grunde beantragen wir nachstehende Resolution: Angesichts der Thatsache, daß die heutige Regierung die Slovenen zum Schaden der Deutschen bevorzugt und begünstigt; in weiterer Erwägung, daß die Führer der Slovenen selbst alle Hebel in Bewegung setzen, um das Deutschthum in Untersteiermark von dem Boden der Väter abzudrängen, und endlich in der Erkenntnis, daßs der deutsche Landesmannminister Graf Kuenburg jenen Einfluss im Ministerium nicht besigt, um die Deutschen vor weiterem Schaden und ferneren Kränkungen zu bewahren — beschließt der Gemeinderath der Stadt Marburg, den Abgeordneten der Stadt, Herrn Dr. Kofoschinegg, zu ersuchen, mit aller Entschiedenheit und Rücksichtslosigkeit für die deutschen Interessen des Landes einzutreten und gegen die heutige Regierung die schärfste Opposition zu üben, falls vonseite des Ministeriums nicht zuverlässige und ausreichende Bürgschaften dafür geboten werden, daß die bisherige slavofreundliche Politik ein rasches und unzweideutiges Ende finden werde.

Der Referent erklärte, daß die Section beschlossen habe, eine Zustimmungserklärung zu der Resolution des Vertrauensmänner-Collegiums zu beantragen.

G.-R. Kralik betonte, daß bisher jede deutsche Gemeinde ihren Abgeordneten aufforderte, für die Interessen des Deutschthums in den Alpenländern energisch einzutreten. Aus diesem Grunde scheine es geboten, daß die Gemeindevertretung der Stadt Marburg auch den Abgeordneten der Stadt speciell ersuche, die Wahrung der deutschen Interessen rücksichtslos wahrzunehmen.

Hierauf wurde sowohl der Antrag der Section als auch der Antrag Kralik einstimmig angenommen.

G.-R. Dr. Lorber referierte über den Recurs der Frau Therese Serbic gegen einen Stadtrathsbeschluss in Bau-

In flagranti.

Von Friedrich Schreiber.

„Herr Commissär, ein Fräulein Lauer möchte eine Anzeige erstatten; die Dame hat es sehr eilig und bittet, sie schnell aufzufertigen.“

„Na, dann lassen Sie sie nur eintreten“, erwiderte ich dem meldenden Schutzmänn.

Die Dame trat ein; sie mochte hoch in den Dreißigern sein, hatte sich aber sehr jugendlich angestrichen, und wäre entschieden in üble Laune gerathen, hätte ich sie nach ihrem Nationalität, d. h. Geburtsort und Jahr gefragt. Nun, vorläufig hatte ich ja keine Veranlassung, ihr die gute Laune, in der sie sich augenscheinlich befand, zu verderben.

„Sie wünschen?“ „Ach, Herr Commissär“, hub die Schöne an, nachdem sie, vielleicht einer alten Gewohnheit nach, einen schnellen Blick nach meinem Ringfinger geworfen und sich überzeugt hatte, daß eine gewisse Verschämtheit mir gegenüber sich womöglich verlohnen könnte, „ich bin das Opfer unausgesetzter, nächstlicher Verfolgungen.“

„Nanu!“ entfuhr es mir unwillkürlich, indem ich sie schnell noch einmal auf ihr Alter prüfte.

Die Dame mußte in jenem Ausruf entschieden eine Beleidigung, mindestens einen Zweifel an der Wahrheit ihrer Worte gefunden haben. Mit einer Schärfe, die ich ihrer vorher so melodischen Stimme garnicht zugetraut hätte, fuhr sie mich an:

„Glauben Sie etwa nicht, was ich Ihnen erzähle?“

„O, ich bitte sehr“, beruhigte ich sie; ich wollte nur meinen Abscheu vor jener Niederträchtigkeit documentieren; wollen Sie mir die näheren Umstände mittheilen.“

Die Zornesröthe, die ihr in die Wangen geschossen war, erblähte allmählich, die Augen, die so unheimlich funkelten konnten, senkten sich, und auch in ihrer Stimme lehrte die frühere Melodie wieder.

„Seit dem ersten dieses Monats“, begann sie, „wohne ich in der P.straße; ich habe natürlich meine Wohnung, meine Mittel erlauben mir dies, Gott sei Dank. Mein Papa war Damenconfectionär und hat mir ein hübsches Vermögen hinterlassen. 8000 Thaler waren es; Thaler“, wiederholte sie mit erhobener Stimme, als sie bemerkte, daß ich mir Notizen machte. „Na, also ich wohne allein, 2 Stuben nach vorn hinaus, die eine mit einem Balcon, und alles im Corridor; Anhang besitze ich nicht, und so habe ich so gut wie gar keinen Verkehr. Sie wissen ja, Herr Commissär, ein junges Mädchen muß sich zu sehr in Acht nehmen, um nicht in der Leute Mund zu kommen. Ach, Sie glauben nicht, wie einsam es mir oft zu Muthe ist, namentlich Sonntags, wenn ich die Dampfer so nach Treptow und Eierbäuschen fahren sehe. Allein kann man doch nicht dahin wandern, und einen männlichen Verwandten habe ich nicht — sie seufzte vernehmlich — „und weil nun auch mir das noch passiert ist, traue ich mich gar nicht mehr aus meiner Wohnung. Denken Sie doch, alle meine guten Sachen und dann die Pelzgarnitur, die ich zu vergangenen Weihnachten von ihm bekommen habe, wenn“ —

„Von ihm?“ fragte ich, „wer ist denn der ihm?“

„Ach, erwiderte sie in leichter Verlegenheit. „Das ist ein alter Onkel von mir.“

„So so; aber Sie wollten von den nächstlichen Verfolgungen erzählen, denen Sie ausgesetzt sind; spielt etwa der alte Onkel auch eine Rolle dabei?“

„Aber, Herr Commissär!“ flötete Fräulein Lauer beleidigt.

„Na, denn nicht; wie lange dauern schon die Verfolgungen?“ fügte ich schnell hinzu, um die Dame auf andere Gedanken und die Geschichte endlich in sfluß zu bringen.

„Schon von der ersten Woche ab, seitdem ich die jetzige Wohnung bezogen habe. Am Mittwoch zog ich ein und am Sonnabend war es, ich weiß es noch wie heute; ich saß auf dem Sopha und häfelte eine Tischdecke, ich mache mir nämlich meine Decken alle allein, wissen Sie, alle nach einem Muster, mit Sternen in der Mitte; das macht einen freundlichen Eindruck, und dann kann man sie auch leicht waschen. Also ich sitze da und sehe nach der Uhr; diese Uhr war es, Herr Commissär“, hierbei zog sie ihre goldene Taschenuhr hervor, „18karätig mit 3 Goldspiegeln, sie ist einmal bei Zacher Unter den Linden für 120 Mark gekauft; nicht wahr, etwas theuer“, bemerkte sie noch, als ich eine ungeduldige Bewegung machte, die sie aber als Ueberrothung über den Preis auslegte, „aber sie geht ausgezeichnet; das Theuerste ist doch das Villiaste, sage ich immer. Wo bin ich doch stehen geblieben? Ach ja, ich weiß schon. Also die Uhr war halb elf und ich denke, nun wird es Zeit und will die Bettdecke abnehmen; ich hatte an diesem Tag die rothe auf, die weiße war in der Wäsche, da höre ich plötzlich, wie ein Schlüssel in die Corridorthüre gesteckt wird, und wie Jemand versucht aufzuschließen. Ich wäre beinahe vor Schreck umgefallen; erst denke ich, es ist nebenan ein anderer Corridor, aber nachher höre ich deutlich, wie an der Thür gerüttelt wird. Keise mache ich die Stubenthür auf, und rufe dann laut: Wer ist da? Dann höre ich eine Männerstimme vor sich hinbrummen und schwere Tritte sich entfernen.“

Die Geschichte fing an, mich zu interessiren.

„Ging der Mann langsam fort oder lief er die Treppe hinunter?“

„Nein, er ging ganz schwerfällig und langsam.“

sachen und beantragte, da dem Recurse kein Grundzerstückelungsplan beiliege, die Abweisung des Recurses. Angenommen.

G.-R. Dr. Kal berichtet über eine Anfrage des Stadtschulrathes bezüglich der Höhe der Jahresmiete für die neue Magdalenaschule sammt Schulgarten. Der Berichterstatter theilte mit, daß die Section beschloffen habe, eine möglichst geringe Jahresmiete für das neue Schulgebäude einzubehalten und zwar im Betrage vom 1932 fl. 10 kr., was einer vierprocentigen Verzinsung des Anlagecapitals entspreche. Außerdem hätte der Stadtschulrath die sich allfällig ergebenden landesfürstlichen Steuern zu tragen. — Ueber den Antrag der Section entspann sich eine Debatte, an der sich die Herren Bancalari, Pfriemer und Dr. Willkauz beteiligten. Der erstgenannte Redner führte aus, daß die Stadtgemeinde Marburg keinen Grund habe, eine möglichst geringe Miete für die Schule zu begehren, Herr Dr. Willkauz beantragte, in den nächsten zwei Jahren eine Miete zu verlangen, die einer fünfprocentigen Verzinsung des Anlagecapitals gleichkäme. Dieser Antrag wurde angenommen.

G.-R. Grubitsch erstattete den Bericht über eine Eingabe der freiwilligen Feuerwehr, worin die Wahl des Walermeisters Herrn Uhar zum Hauptmann-Stellvertreter der freiwill. Feuerwehr angezeigt wird. Die Section beantragte, diese Wahl nicht anzuerkennen, da Herr Uhar zu weit entfernt vom Feuerwehr-Depot wohne und im Sommer auch gezwungen sei, öfters vom Hause abwesend zu sein. Der freiwill. Feuerwehr möge bekannt gegeben werden, daß sie bei der nächsten Wahl einen Herrn mit dem Amte des Hauptmann-Stellvertreters betraue, der in der Nähe des Feuerwehr-Depots seine Wohnung habe. Angenommen.

G.-R. Götz referierte über das Ansuchen um Erweiterung der oberen Herrengasse. Der Referent theilte mit, daß das Ansuchen die Unterschriften vieler Hauseigentümer der Herrengasse trage und stellte namens der Section folgende Anträge: Wegen des dermaligen Abganges an Mitteln könne auf das Ansuchen wegen Verbreiterung der oberen Herrengasse nicht eingegangen werden. — Aus Gründen der Sicherheit sei die obere Herrengasse für den Wagenverkehr vollständig abzusperren. — Die Verbreiterung der Herrengasse möge in dem neuen Reanierungsplan der Stadt Berücksichtigung finden. In der lebhaften Debatte, die sich über diese Anträge entwickelte, nahmen die G.-R. Bancalari, Dr. Schmiderer, Scherbaum Karl, Pfriemer, Dr. Willkauz, Grubitsch und Langer theil. Die Herren Bancalari, Dr. Schmiderer und Scherbaum traten dafür ein, die obere Herrengasse nur für den Verkehr mit schweren Fuhrwerken abzusperren, Herr Dr. Willkauz äußerte sich im Sinne des Sectionsantrages, Herr Pfriemer meinte, es möge zum Schutze der Passanten, insbesondere der Schüler, eine Erhöhung des Gehsteiges auf der einen Straßenseite stattfinden, Herr Grubitsch verlangte die vollständige Absperrung der Straße mittelst Pfählen und Herr Langer sprach sich für das Verbot des Schnellfahrens in der Gasse und für empfindliche Strafen gegen Zuwiderhandlende aus. Zur Annahme gelangten schließlich der erste und dritte Antrag der Section ohne Aenderung und der zweite Antrag mit der Modification, daß die obere Herrengasse für den Verkehr mit schweren Fuhrwerken gänzlich abzusperren sei.

G.-R. Kalus berichtete über das Ansuchen des Herrn August Hallefer um Ueberlassung der Petroleumbeleuchtung der Stadt Marburg bis 1. Jänner 1893. Der Referent beantragte namens der Section, dem Ansuchen des Herrn Hallefer zu willfahren. Angenommen.

G.-R. Rödl erstattete den Bericht über das Offert des Joh. Lemisch in Innsbruck, betreffend die Herstellung der Pflasterungen mit Porphyrsteinen. Der Referent theilte mit, daß der Quadratmeter Pflaster aus Porphyrwürfeln auf 5 fl. zu stehen komme; die gleiche Fläche Granitwürfel-pflaster koste 7 fl., doch habe das letztere den Vorzug, daß man die Granitwürfel umdrehen könne, was bei den Porphyrwürfeln nicht der Fall sei. Der Sectionsantrag lautete deshalb dahin, vorläufig auf das Offert nicht einzugehen und bei den Gemeinden der Städte Innsbruck und München, die Versuche mit Porphyrpflaster machten, anzufragen. Ang.

G.-R. Rödl referierte über eine Zuschrift der k. k. Bezirkshauptmannschaft, die Beitragsleistung des Aeraars zur Pflasterung der Tegethoffstraße betreffend. Diese Beitragsleistung beläuft sich auf 520 fl. im Jahre, die Section stellte den Antrag, die Zuschrift der k. k. Bezirkshauptmannschaft mit Befriedigung zur Kenntnis zu nehmen. Angenommen.

G.-R. Grubitsch berichtete über den Antrag der IV. Section bezüglich der Deckung des Abganges von 45.200 fl. Der Referent führte aus, daß der in den Voranschlag für 1892 aufgenommene Betrag von 8000 fl. für die Pflasterung der Tegethoffstraße in diesem Jahre kaum in Anspruch genommen werden dürfte, so daß die erforderliche Summe um so viel niedriger sei. Die Section habe, um die Deckung der notwendigen Ausgaben zu ermöglichen, beschloffen, den Antrag zu stellen, den Bürgermeister zu ermächtigen, die im Besitze der Gemeinde befindlichen Wertpapiere im Bedarfsfälle zu belehnen. Dieser Antrag wurde angenommen.

G.-R. Pfriemer berichtete über das Dankschreiben der Marburger Radfahr-Vereine für Wettfahrtsport für den von der Gemeindevertretung gewidmeten Ehrenpreis. Das Schreiben wurde zur Kenntnis genommen.

G.-R. Grubitsch referierte über die Aeußerung des Herrn Julius Pfriemer bezüglich des Ankaufs der Grundparzelle 129 I in Mellin. Der Berichterstatter verlas das Schreiben des Herrn Pfriemer, in dem mitgeteilt wird, daß das genannte Grundstück im Laufe des nächsten Herbstes parzelliert und verkauft werden wird. Die Section beantragte das Schreiben zur Kenntnis zu nehmen. Angenommen.

G.-R. Schmiedl hatte das Referat über den Bericht betreffs der Revision der städtischen Kassen. Der Bericht besagt, daß die Kassen in vollster Ordnung befunden wurden und wurde zur Kenntnis genommen.

G.-R. Dr. Kal führte wegen der in jüngster Zeit wiederholt vorgekommenen nächtlichen Ruhestörungen in der inneren Stadt (Postgasse, Burgplatz, Bitttrinkhofgasse) Beschwerde und ersuchte den Bürgermeister um Abhilfe. Der Redner betonte, daß er gegen die Sicherheitswache keinen Vorwurf erhebe, dieselbe möge nur mit Entschiedenheit vorgehen. Die Ruhestörer sollten mit empfindlichen Strafen belegt werden, und die Wirtshausbesitzer, in deren Räumlichkeiten zu wiederholten Malen Ausschreitungen begangen würden, verhalten werden! ihre Geschäfte um 10 Uhr nachts zu schließen. — Der öffentlichen Sitzung folgte eine vertrauliche, in der Personalangelegenheiten verhandelt wurden.

Marburger Nachrichten.

(Beschlagnahme.) Die Donnerstagsnummer unseres Blattes wurde über Auftrag der k. k. Bezirkshauptmannschaft beschlaggenommen. Damit jedoch durch diese Confiskation unseren geschätzten Lesern keine Einbuße erwachse, veranstaltete die Verwaltung eine zweite Auflage, die am Donnerstag, 10 Uhr vormittags bereits ausgefolgt wurde. Jene geehrten Abnehmer, denen vielleicht infolge der stattgehabten Beschlagnahme die Nummer 56 des Blattes nicht zugeht, werden ersucht, zu reklamieren. Zeitungsreklamationen sind portofrei.

(Deutscher Sprachverein.) Am Abende des vergangenen Mittwochs fand im Garten der Gambinushalle die monatliche Zusammenkunft der Mitglieder der Zweigstelle Marburg des deutschen Sprachvereines statt, die gleichzeitig eine Abschiedsfeier war, da die Familien Steinwenter und Neupauer von Marburg scheiden. Die Vereinsmitglieder hatten sich denn auch zahlreich eingefunden und bekundeten durch ihre Anwesenheit die achtungsvolle Verehrung, die sie den Scheidenden entgegenbringen. Der Obmann des Vereines, Herr Dr. Malty, sprach sein Bedauern über den Verlust so eifriger Vereinsmitglieder aus und gab dem Wunsche Ausdruck, der lebhafter Zustimmung bei allen Anwesenden begegnete, daß die Scheidenden auch fürderhin warme Freunde des Vereines bleiben mögen.

(Haushaltungs- und Fortbildungsschule.) Die genannte Anstalt beendete Samstag den 16. Juli das achte Schuljahr. Um 10 Uhr Vormittags wohnten die Schülerinnen und der Lehrkörper einer feierlichen Messe bei.

habe ich denn bis zum Morgen in Schweiß gebadet dagelegen und gehorcht."

Die Erzählerin hatte sich ganz in Eifer geredet und mußte sich mit dem Taschentuch über das Gesicht fahren, um sich den Schweiß, den ihr die überstandene Angst jetzt noch hervortrieb, zu trocken.

„Haben Sie festgestellt, ob Ihnen irgend etwas gestohlen ist?"

„Es ist nichts gestohlen; die Thür war wieder ins Schloß geworfen, aber nicht zugeschlössen, wie ich es am Abend zuvor gethan hatte."

Ich schüttelte zweifelnd mein Haupt; die Geschichte klang doch recht sonderbar, der angebliche Verbrecher mußte mittelst Nachschlüsseln eingedrungen sein, denn die Thür war nach Darstellung der Dame völlig intact geblieben; gestohlen hatte er aber nichts, hatte sich nur die Stiefel ausgezogen.

Welcher vernünftige Einbrecher wird aber erst die Stiefel in der Wohnung angehängt der Wohnungsinhaberin ausziehen? Das macht er doch vorher ab.

„Sind Sie ganz sicher, mein Fräulein, daß Sie in jener Nacht nicht sehr lebhaft geträumt, vielleicht ein Alpdrücken gehabt haben?"

Stillschweigend öffnete jene ihren Pompadour, holte einen in Zeitungspapier gewickelten Gegenstand heraus und legte ihn mit Nachdruck vor mich auf den Tisch.

„Nennen Sie das einen Traum, halten Sie das etwa für ein Alpdrücken?" rief sie mit blitzenden Augen, indem sie zierlich den einen Zipfel des Papiers faßte und dasselbe entrollte. Was polsterte heraus?

Ein Stiefel, ein ganz gewöhnlicher, nein ein ganz ungewöhnlicher Stiefel, ein Stiefel, der den Drang hatte, sich überall auszudehnen vom Gummizug, dem der Gummi wohl schon seit Jahren ausgezogen war, bis zur Sohle, mit welcher

Nach dem Gottesdienste versammelten sich der Frauenaussichtsrath, die Schülerinnen und der Lehrkörper im Lokale des städtischen Kindergartens, wo die Schulleiterin, Fräulein Katharine Jalas an die versammelte Mädchenschar eine Ansprache hielt.

(Volksfest.) Das am 26. Juni abgehaltene Volksfest, dessen Reinertrag je zur Hälfte dem Mellinger Kindergarten und der Suppenanstalt gewidmet ist, erzielte eine Einnahme von fl. 2515.25, abzüglich der Kosten mit fl. 1495.15, es verbleibt mithin ein Reingewinn von fl. 1020.10, so daß auf jede der obigen Anstalten der Betrag von fl. 510.05 entfällt. Von den Einnahmen ergaben: Eintritt fl. 718.35, Tanzboden fl. 7.29, Circas fl. 81.68, Kegelspiel fl. 15.38, Wunderbude fl. 41.47, Blumenzelt fl. 250.85, Glücksrad fl. 329.45, Weinzelt I fl. 272.28, Weinzelt II fl. 244.36, Zuckerbäckerei fl. 56.45, Würstkeßel fl. 35.50, freiwillige Beiträge fl. 259.— und der Verkauf der Gute und Ueberreste fl. 203.19.

(Südbahn-Liedertafel.) Am 24. Juli findet im Götzschen Garten die Sommerliedertafel der Südbahn-Liedertafel statt, bei welcher alle Gesangsvorträge vom Vereine zum erstenmale gesungen werden, und auch die Werkstättenkapelle sechs neue Nummern spielt.

(Sommerfest im städtischen Kindergarten.) Dieses Fest der Kleinen wird heuer, um nicht wie im vergangenen Jahre einer Tribulation durch Regenwasser ausgesetzt zu sein, in der Anstalt selbst abgehalten werden und findet am 20. Juli l. J. um 4 Uhr nachmittags statt. Nach Durchführung verschiedener Lieder und Spiele erfolgt die Bewirtung der Kleinen und haben die P. T. Vereinsdamen der Suppenanstalt in liebenswürdiger Weise die Sorge hiefür übernommen.

(Das Erscheinen der „Bettauer Zeitung") wurde mit 11. Juli d. J. eingestellt.

(Die Jahresversammlung des philharm. Vereines) fand vorigen Montag abends im Burgsaale statt. Der Vorstand des Vereines, Herr Prof. Spiller, besprach in ausführlicher Weise die Thätigkeit des Vereines im verfloffenen Vereinsjahre und gab dem Wunsche Ausdruck, daß der Eifer der Vereinsmitglieder auch im anbrechenden Vereinsjahre rege sein möge, damit die idealen Aufgaben und Ziele des Vereines ganz und voll erfüllt und erfolgreich angestrebt werden können. — Herr M. Moric, Säckelwart des Vereines, erstattete hierauf den Cassabericht, der sehr beifällig zur Kenntnis genommen wurde, da aus dem Berichte hervorging, daß trotz der großen Auslagen, die der Verein im letzten Jahre hatte, ein ansehnlicher Ueberschuß erzielt wurde. Die Versammlung votierte Herrn Moric für seine vortreffliche Cassaführung den Dank des Vereines. Die Herren Höfer, J. Kogbed, E. Badnou und Wiltische wurden zu Ausschussmitgliedern, die Herren Alois Waidacher, Aufrecht und Tschmetitsch zu Ersatzmitgliedern gewählt.

(Ein geriebener Kellner.) Josef Hartinger, ein Kellner aus Wels, französisch und englisch sprechend, mit sehr gewandtem Benehmen, erschien am 7. d. bei einem hiesigen Fahrradhändler, stellte sich unter Abgabe einer Visittarte als Dr. N. N. aus Salzburg vor, und wünschte für einen Tag ein Fahrrad neuester Construction auszuborgen zu erhalten. Er sagte, zur Erleichterung der Erfüllung seines Wunsches, er sei ein Verwandter eines hies. Rittmeisters und brachte, als man ihm als Unbekannten das Rad nicht ausfolgte, sogar die Visittarte dieses wirklich hier befindlichen Officiers zum Vorschein. Hierauf erfolgte man ihm das Rad, mit dem er auf Nimmerwiedersehen verschwand. Die polizeilichen Erhebungen ergaben den wahren Namen und Charakter dieses Schwindlers, der vom 6. bis 8. d. im Gasthof „zum Sandwirt" unter der Anmeldung „Georg Hirner aus Salzburg" mit noch einem Manne, der einen Stelzfuß hatte und sich als Max Baer, Koch aus Hannover, angemeldet hatte, gewohnt hatte. Hartinger war hierher mit dem Rade, der Stelzfüßige mit der Eisenbahn gekommen. Ersterer hat das mitgebrachte Fahrrad hier um 25 fl. verlehrt u. zw. mit der Weisung, daß man ihm dasselbe unter der Adresse: Josef Hartinger, Reisender in Prag, gegen Nachnahme dorthin senden möge, wohin er

das Oberleder im Fortschrittsdrang nicht hatte gleichen Schritt halten können und sich deshalb von ihr getrennt hatte, so lag er vor mir, ein bereiteter Zeuge der an Fräulein Lauer begangenen schrecklichen That.

Der Fall war ernst, jeder Zweifel an dem Attentat ausgeschlossen, aber das Motiv? Gestohlen war nichts, obwohl der Thäter augenscheinlich Zeit genug dazu gehabt hatte; sollte er ein glühender Absterber gewesen sein, der die Stille der Nacht zu seinen verruchten Verführungskünsten ausnutzte, der Fräulein Lauer in einer Situation überraschen wollte, wo sie ihm wenig Widerstand entgegensetzen konnte? Aber warum war er denn geflohen? Hatte etwa der Anblick seines Ideals derartig auf ihn gewirkt, daß er schleunigst die Flucht ergriff?

Der geneigte Leser wird selbst einsehen, daß hundert Möglichkeiten vorliegen konnten.

Die Dame bat mich, am nächsten Sonnabend Nachts, wo vielleicht der Unhold wieder erscheinen könnte, ihre Wohnung zu besetzen und ihn in flagranti zu ergreifen.

„Aber wo bleiben Sie die Nacht über?" wachte ich schüchtern zu fragen.

„D", rief sie mit edlem Feuer, an Ihrer Seite ist mir nicht bange, ich werde mit Ihnen wachen.

„Na, bitte, seien Sie so gut", wollte ich soeben sagen, bejahte mich aber doch zur rechten Zeit, daß in diesem Ausruhe möglicherweise von der Schönen wieder eine Beleidigung gefunden werden könnte.

„Wollen Sie nicht lieber noch eine Woche warten?" wandte ich ein; „ich glaube kaum, daß der Mensch noch einmal kommen wird, außerdem brauchen Sie ja nur die Sicherheitskette vorzusetzen."

(Schluß folgt.)

voraus fahre. Dieses Rad hat er jedenfalls anderswo sich verschafft, wahrscheinlich in Graz, wo er sich auch die Karte des Officiers, welche dort gemacht wurde, zu verschaffen wußte.

(Landesstreifungen.) Auf die Anordnung der k. k. Statthalterei hat in Steiermark am 9. d. M. eine allgemeine Landes- und am 13. d. eine Nachstreifung stattgefunden.

(Steckbrief.) Das Landesgericht Graz hat folgenden Steckbrief erlassen: Wilking Johann von Rudibul, nennt sich auch Toppel, Kundner und Gimpel, vielleicht dermalen auch anders, je nach Maßgabe der fremden oder gefälschten Legitimationen, deren er sich zu bedienen pflegt, ist vieler in den letzten 2 Jahren besonders in den Bezirken Feldbach und Gleisdorf verübten Einbruchsdiebstahle dringend verdächtig.

(Großer Einbruchsdiebstahl.) Die Thäter des in unserem Donnerstagblatte gemeldeten Einbruchsdiebstahls im Perko'schen Heumagazin wurden von der Sicherheitswache bereits ermittelt. Dieselben sind ein Lehrling und drei Schulknaben.

(Vom Schläge getroffen.) Am 13. d. früh kam die Gattin eines hiesigen Amtsdieners, Anna Werhosek, auf den Rathhausplatz und erbat sich bei der Wachtube auf der Bank einen Sitz, da sie unwohl sei.

(Eine diebische Landstreicherin.) Die nach St. Lorenz zuständige jugendliche Bagantin Mathilde Krieger, von welcher wir unlängst berichteten, daß sie hier aufgegriffen und wegen ihrer Eigenthumsgefährlichkeit abgeschoben wurde, erschien am Nachmittage ihrer Abschiebung wieder hier.

Aus den Jahresberichten der hies. Mittelschulen.

Am k. k. Gymnasium wirkten im letzten Schuljahre nebst dem Director zwanzig Lehrkräfte. Die Zahl der Schüler betrug am Schlusse 293 und 4 Privatisten.

Die Classification ergab: Vorzugsklasse 26, erste Classe 221, Wiederholungsprüfung bewilligt 28, zweite Classe 17, dritte erhielt nur 1 Schüler der ersten B Classe, zu einer Nachprüfung werden 4 zugelassen.

jedem Halbjahre 31 im Gesamtbetrage von 3420 fl. verliehen. — Der Unterstützungsverein hatte eine Einnahme von 775 fl. 51 kr. und verausgabte für Vereinszwecke 443 fl. 28 kr.

Der Jahresbericht enthält diesmal eine slovenische Abhandlung: „Ueber die Sprache des slovenischen Dichters Preseren“ vom Gymnasiallehrer Dr. J. Tertnik.

Der Lehrkörper der k. k. Oberrealschule bestand aus dem Director, 12 Professoren, dem Turnlehrer und dem Lehrer für Gesang. Die Schülerzahl betrug 177 öffentliche und 3 Privatisten; von diesen waren nach dem Geburtsorte 62 Marburger, 51 aus Steiermark überhaupt, 19 Kärntner, 9 Krainer, 6 Kärntner, 9 Niederösterreicher, 2 Tiroler, 3 Böhmen, aus Oberösterreich, Schlesien, Mähren und Siebenbürgen je 1, Galizien 2, Ungarn 8, Kroatien 4, aus England 1.

Dem Jahresberichte ist eine größere Abhandlung vom Professor Anton Nagel: „Studien zu Walther von der Vogelweide“ beigegeben.

Zum erstenmale veröffentlicht heuer auch die k. k. Lehrerbildungsanstalt einen Bericht, welcher eine vom Director verfaßte ausführliche Geschichte der Anstalt vom Anfange dieses Jahrhunderts an, den Plan des Versuchsgartens der Anstalt, eine Abhandlung des Professors Kantar und die Schulnachrichten über das letzte Schuljahr enthält.

Weinbauer, verjäumt nicht die Bekämpfung des falschen Rebenmehlthanes (Peronospora viticola)!

Diese sehr gefährliche Nebenkrankheit ist zwar bis heute noch nicht so arg als im Vorjahre aufgetreten, doch darf man deshalb nicht glauben, daß die Bekämpfungsarbeiten (Bespritzung mit Kupfervitriollösung oder mit Knittelfelder Azurin) unterbleiben können; im Gegentheil, man muß trachten, den Pilz vor dem Keimen zu unterdrücken, da es zu spät wäre, ihn erst nach seinem Auftreten zu wollen.

Die Ursache, warum die Peronospora heuer noch nicht so stark austrat, als um die gleiche Zeit im Vorjahre, ist nur der kühler, feuchter Witterung zuzuschreiben, welche wir bis vor kurzer Zeit genugsam fühlten. Die jetzt herrschende feuchtwarme Temperatur mit öfterem Gewitterregen ist für die Keimung und Entwicklung der Peronospora viticola sehr günstig, und es wurde auch in der That seit einigen Tagen ein rasches Auftreten des Pilzes bemerkt, insbesondere bei einzelnen mehr empfindlichen Sorten wie: Bierfabndler roth, Betseliner grün, Gutedel roth und weiß, Burgunder weiß, auf deren Blätter Pilzrasen und braune Flecken, die eben von diesem Pilz herrühren, sichtbar werden.

Nachstehende kurze Anleitung sei zur zweiten, nunmehr vorzunehmenden Bespritzung empfohlen; sie möge eine allgemeine Anwendung zu Nutz und Frommen des heimischen Weinbaues finden.

Man nehme zur zweiten Bespritzung, die von Mitte Juli an vorgenommen werden kann, 1/2 Kilo reines Kupfervitriol und 2 Kilo gelöschten Kalk auf 100 Liter Wasser. Das Kupfervitriol wird in einem Schaff Wasser aufgelöst, der Kalk, welcher durch Zugießen von Wasser zu Kalkmilch umgewandelt wird, muß sorgfältig durchgeseiht werden, um ihn von Sand und anderem Schmutz zu befreien, welche die Spritze sehr leicht beschädigen.

Beim Bestäuben mit Knittelfelder Kristall-Azurin kommen beim zweiten Bestäuben auf 100 Liter Wasser 25 Decagramm Azurin, ohne jede andere Beimengung, in Anwendung. — Azurin löst sich sehr schnell und leicht im Wasser auf und sei des Morgens nur so viel Azurindlösung zu machen, als man des Tags über verbraucht, weil sich das darin enthaltene

Ammonial leicht verflüchtigt. Fleißiges und häufiges Umrühren der Lösung vor dem jedesmaligen Herausnehmen ist auch hier eine Hauptbedingung. Werden die Weingärten nach vorerwähnter Anleitung behandelt, so kann man folgende günstige Resultate wahrnehmen. Die Blätter werden von der Peronospora nicht zerstört, deshalb können sie die ihnen zukommende Thätigkeit — die Verarbeitung der zugeführten Nährstoffe — bis zur natürlichen Verfärbung und Eintritt der ersten Fröste entwickeln und dadurch können die Trauben und das Rebholz vollkommen ausreifen. Die Winterfröste werden auf das Holz, weil dieses gesund und entsprechend ausgereift ist, nicht zerstörend einwirken, und haben wir im Frühjahr ein gesundes Holz, das wir auf Ertrag anschnitten können.

Das Gegentheil findet man in Weingärten, in denen die Bekämpfungsarbeiten unterblieben sind. Trauben und Holz können nicht zur Reife gelangen, der Trieb gibt nach, der Stock wird alljährlich schwächer, bis er endlich zu Grunde geht.

Weinbauer! Beherzigt in euerem Interesse die wohlgemeinte Mahnung und besprizet eure Weingärten! Stiegler.

Fremden-Liste.

Vom 14. bis 16. Juli.

Hotel Meran. Kauer, Reisender, Triest. W. Oesterreicher, Kaufmann, Wien. Nikodem. Lentsch, Pfistermeister, Innsbruck. Karl Colafschel, Kaufmann, Wien. Angelo Moro, Reisender, Triest. Alois Trüffel, Kaufmann, Prag. Bauer, Reisender, Graz. J. Blumenstock, Kaufmann, Wien. Sign. Schubert, Kaufmann, Wien. Heintz. Ribitsch, Jurist, Graz. Moritz Lichtenstein, Besitzer, Wien. Richard Hartmann, Private, Wien. Emil Schreier, Private, Wien. Ludwig Bamberger, Wien. Rud. Foutal, Jägerndorf. Alf. Hamann Dr., Wien. A. Richter, Kaufmann, Wien. J. Krassig, Private, Klagenfurt. J. Herrmann, Reisender, Nuome. Josef Koralein, Kaufmann, Prag. Karl Strenn, Reisender, Wien. Moritz Rosenjungl, Kaufmann, Wien. Philipp Blau f. Frau u. 2 Kinder, Private, Budapest. D. Binder, Buchhalter, Graz.

Hotel Stadt Wien. Josefina Schneyr, Private, Graz. Karl Grünwald, Reisender, Wien. F. Holzhauser, Staatsbeamter, Wien. Vinc. Liebzeit, Klagenfurt. A. Heinrich f. Tochter u. Sohn, Werkarzt, Neuburg. G. Ebbstein, Kaufmann, Triest. S. Lamprecht, Fabrikant, Wien. Josefina Lehner f. Sohn, Inspectors-Gattin, Agram. Johann Faulstich f. Frau, Private, Stanberg. Bala, Baumeister, München. B. Edmond, Triest. A. Sod, Private, Moischang.

Hotel Erzherzog Johann. Adolf Weiß, Reisender, Wien. G. Knobloch f. Familie, k. k. Professor, Wien. J. Pichler, Reisender, Wien. Karl Seidelmeier, Reisender, Wien. Max Wolf, Kaufmann, Frankfurt. J. Seratschin f. Mutter u. Nichte, Pola. Joh. Bellina, Kaufmann, Linz. Joh. Klug, Reisender, Wien. Sigmund Weinberg, Wien. Victor Grünbaum, Kaufmann, Wien. Josef Kleinbacher, Kaufmann, Brünn. J. Stein, Kaufmann, Wien. Fr. Zwere f. Sohn, Doctors-Gattin, Mann. Ad. Freund, Reisender, Wien.

Hotel Mohr. A. Bouvier, Graz. Em. Huber, Studierender, Graz. Joh. Holzinger, Reisender, Wien. Lovagnig, Kaufmann, Wien. Ludwig Schara, Kaufmann, Marburg. F. Verch, Reisender, Wien.

Niederschläge in Marburg.

Table with 4 columns: Wochentage, Datum, Menge, Art des Niederschlages. Rows for Samstag, Sonntag, Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag.

Summe der Niederschlagsmenge 483 mm dieser Woche. Summe der Niederschlagsmenge 425 mm der vorigen Woche.

Sonntag um 6-15 Min. nachm. begann ein Gewitter, das eine sehr drohende Haltung nahm, aber nach kurzer Dauer mit geringem Niederschlag endete.

Montag um 2-15 Min. nachm. entlud sich nördlich der Stadt ein Gewitter, das in östlicher Richtung abzog. — Am selben Tage um 7-18 Min. wurden drei schwache Donnerschläge aus südlicher Richtung vernommen.

Freitag begann das erste Gewitter um 1-07 Min. nachm., das bis 3-30 Min. dauerte. Das zweite begann 7-58 Min. abends, war ziemlich heftig und endete nach 1/2 stündiger Dauer.

Der Postdampfer „Westerland“ der „Red Star Linie“ in Antwerpen ist laut Telegramm am 12. Juli wohlbehalten in New-York angekommen.

Der Postdampfer „Switzerland“ der „Red Star Linie“ in Antwerpen ist laut Telegramm am 12. Juli wohlbehalten in Philadelphia angekommen.

Eingekendet.

Stottern und alle übrigen Sprachfehler werden schnell und sicher geheilt in Prof. Neumann's k. k. Sprachheilanstalt in Graz, Schützenhofgasse 23c. Prospekte und Heilbesät. gratis. Vom 15. Juli d. J. Ferien-Heilcours bei ermäßigten Aufnahme-Bedingungen für stotternde Schüler. 1109

38 Auszeichnungen, darunter 14 Ehrendiplome und 18 goldene Medaillen. Zahlreiche Zeugnisse der ersten med. Autoritäten. Auf der Land- und forstwirtschaftl. Ausstellung Wien 1890 u. der intern. Ausstellung vom hygienischen Standpunkte 1891 mit der höchsten Auszeichnung, dem Ehrendiplom mit besonderer Erwähnung, prämiert.

Henri Nestlé's Kindermehl. 26jähriger Erfolg.

Neugeborene Kinder, welche von ihren Müttern garnicht oder nur unvollkommen gesäugt werden können, werden durch das H. Nestlé'sche Kindernährmehl in rationeller Weise erzogen. Broschüren, in welchen die Bereitungsweise wie auch die zahlreichen Atteste der ersten Capacitäten des Continents, Kinderhäuser und Kinderpitäler enthalten sind, werden auf Verlangen gratis zugesendet.

1 Dose Henri Nestlé's Kindermehl 90 fr. 1 Dose Henri Nestlé's Foudent. Milch 50 fr. Central-Depot für Oesterreich-Ungarn: F. Berlyak, Wien, Stadt, Naglergasse Nr. 1. Verkauf in allen Apotheken und Droguenhandlungen.

Sarg's Kalodont heisst zu deutsch Schönheit der Zähne.	Sarg's Kalodont ist bereits anerkannt als unentbehrliches Zahnputzmittel.	Sarg's Kalodont ist als unschädlich sanitätsbehördlich geprüft.	Sarg's Kalodont ist sehr praktisch auf Reisen aromatisch, erfrischend.	Sarg's Kalodont ist bereits im In- und Auslande mit grösstem Erfolge eingeführt.	Sarg's Kalodont ist bei Hof und Adel wie im einfachsten Bürgerhause im Gebrauch.	Sarg's Kalodont ausdrücklich zu verlangen, der werthlosen Nachahmungen wegen.	Sarg's Kalodont erhältlich zu 35 kr. per Tube in Apotheken, Droguerien und Parfumerien.
--	---	---	--	--	--	---	---

Anerkennungen aus den höchsten Kreisen liegen jedem einzelnen Stücke bei.

1615 a

Danksagung.

Wenn es überhaupt möglich ist, in den bittersten Stunden, welche uns durch den schweren Verlust unseres unvergesslichen Gatten, beziehw. Vaters, des Herrn

ALOIS HOINIG

Spenglers und Hausbesitzers,

beschieden wurden, Trost zu empfinden, so ist es durch die liebevolle Theilnahme geschehen, die uns von allen Seiten während der Krankheit und bei dem Leichenbegängnisse bezeigt wurde.

Insbefondere fühlen wir uns zum Danke verpflichtet den löblichen Vereinen. Ferner danken wir allen Freunden und Bekannten für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte, sowie für die vielen prachtvollen Kranzspenden.

Marburg, den 16. Juli 1892.

1126

Die tieftrauernde Familie.

Die Gefertigte gibt dem P. T. Publicum bekannt, dass sie das

Geschirrwarengeschäft

der Frau Apollonia Kramer vormals Zirgo,

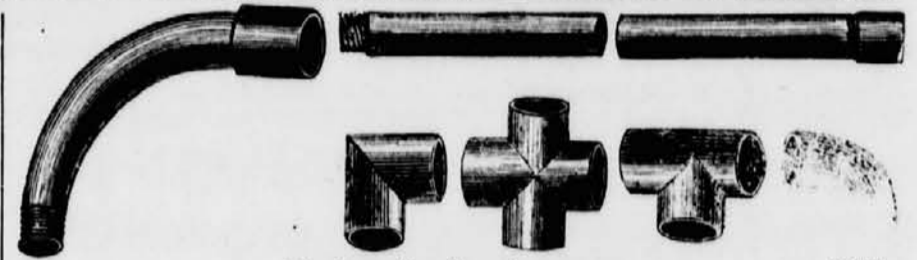
Hauptplatz 21

übernommen hat und daselbst vom 18. d. Mts. ab ein reichhaltiges Lager von Thon-, Porcellan-, Steingut- und Blechgeschirr,

alle Gattungen **Korb- und Holzwaren**

führen wird. Durch gute Waren und bei billigen Preisen hoffe ich auf das geneigte Zutrauen und viele Abnehmer rechnen zu können und zeichne in dieser Zuversicht hochachtungsvoll

Barbara Köstler.



Schmiedeeiserne

1133

Röhren und Verbindungstheile für Gas- und Wasserleitungen

Eisenbahn- I Schienen

Perlmooser-, Portland- und Roman-Cement

verkauft

F. X. Halbärth in Marburg.

Comptoir-Praktikant

wird in einem hiesigen Geschäftshaus aufgenommen. Selbstgeschriebene Offerte unter „Comptoir-Praktikant“ an die Verw. d. Bl. 1137

1889er und 1890er

Natur-Weine

sind aus freier Hand zu verkaufen. Anzufragen bei Wagrandsl. 1136

Bucht-Ferkel

werden abgegeben im Wellinghof, Marburg. - 40

Billig zu verkaufen:

Fast neue, sehr gut erhaltene, gedeckte Regalbahn.

Die Wände derselben sind mit Bretter verkleidet und das Dach mit Ziegel gedeckt. Auskünfte erteilt A. Kaschmann, Stadtmaurermeister, Marburg, Wielandplatz Nr. 2.

Vom tiefsten Schmerze gebeugt geben wir die betäubende Nachricht von dem Hinscheiden unseres innigstgeliebten, unvergesslichen Gatten, Vaters, Sohnes, Onkels und Schwagers des Herrn

Franz Kossär

Gastwirtes und Hausbesitzers

der nach längerem Leiden am 15. Juli 1892, nachts 12 Uhr, versehen mit den heil. Sterbesacramenten in seinem 39. Lebensjahre selig in dem Herrn entschlief.

Die entseelte Hülle des theueren Verbliebenen wird Sonntag den 17. d. nachm. 6 Uhr im Sterbehause, Domgasse 10, feierlichst eingesegnet, nach dem städt. Friedhofe überführt und in der Familiengruft zur letzten Ruhe beigelegt.

Das heil. Requiem wird Montag den 18. d. um 10 in der Domkirche gelesen.

Marburg, am 16. Juli 1892.

Anna Kossär geb. Wrasschko, Franz Kossär, Anna, Miji, Josefina, Gattin. Vater. Kinder.

Salon-Garnitur

noch sehr gut erhalten, billig zu verkaufen. Anfrage in der Verw. d. Bl. 1129

Trockenes

Föhren-Holz

ist zu verkaufen in Pöbersch, Haus-Nr. 10. 1130

5 bis 10 fl. täglich

täglich kann sich Jedermann durch eine solide Vertretung als Nebenbeschäftigung verdienen. Offerte mit Angabe der Beschäftigung befördert unter „C C 100“ die Annoncen-Expedition J. Danneberg, Wien, I., Kumpfgasse 9. 1128

Ein

1138

ebenerdig. Wohnhaus

samt großem Garten in Marburg ist unter sehr günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Anzufragen i. d. Verw. d. Bl.

Kinderwagen

samt Matraze

sehr billig zu verkaufen. Auskunft in der Verw. d. Bl. 1121

Echt

1139

Pilsner-Bier-Bitter

von G. u. A. Finger in Pilsen. Zu haben in Marburg bei Eduard Kauscher, Droguist.

Man achte auf die protokollierte Firma

Präservativ und Desinfectionsmittel gegen Cholera.

Bestbewährte und erprobte Präservativ-Pillen gegen Cholera. Eine Schachtel 75 fr.

Creolin-Pulver von Pearson.

100mal stärker bei Desinficirung als Carbonsäure und Pulver. 1/4 Kilo zu 25 fr. 1 Kilo zu 50 fr.

Zu haben bei

1107

J. M. Richter, Stadtapoth. zum k. k. Adler in Marburg.

Apotheke zum k. k. Adler, Marburg.

Ludwig von Schönhofer, Zeitungs- und Annoncen-Expedition GRAZ, Sporgasse Nr. 5

übernimmt Inserate zur Einschaltung in den Wiener, ungarischen und ausländischen Zeitungen.

■ Rasche und genaue Ausführung. ■

Reichhaltiges Lager von Nähmaschinen, Bildern, Spiegeln und **Möbeln**

zu den billigsten Preisen

bei

Marcus Orowan

GRAZ

MARBURG

Tegethoffst. 10 | Färbergasse 5.



Sommer-Fahrplan

der k. k. priv. Südbahn sammt Nebenlinien für Untersteiermark.

Giltig vom 1. Juni 1892 an.

Derselbe enthält sämtliche Stationen und Hauptstationen von Marburg ausgehend im Umkreise von ca. 60 Kilometer.

Preis per Stück 5 kr., mit Post 7 kr.

Vorräthig in der Verlagshandlung von Ed. Janschitz Nfgr. (L. Kralik) in Marburg, Postgasse, sowie in den meisten Papierhandlungen und k. k. Tabak-Trafiken.

Warnung!



Nachdem die seit über 50 Jahren in der ganzen Monarchie rühmlichst bekannte

Apollo-Seife

von verschiedenen Fabriken mit dem Stempel „Apello“, „Apollo“, „wie Apollo“ etc. in meist ganz minderwertiger Qualität verfälscht in den Handel gebracht wird, machen wir das P. T. Publicum aufmerksam, dass die

Apollo-Seife

nur echt ist, wenn jedes Stück mit der obigen Schutzmarke versehen ist.

Nachahmer werden gerichtlich verfolgt.

Zu kaufen bei sämtlichen grösseren Herren Kaufleuten und Seifenhändlern

K. und k. Hof- und landespriv.

Apollo-Kerzen-, Seifen- und Parfumeriewaren-Fabriken

Wien, VII., Apollgasse 6.

SCHUTZ-MARKE.



Unächter und minderwerthiger Malzkaffee wird täglich mehr in den Handel gebracht. Wir machen deshalb alle Jene, welche ihre Gesundheit pflegen und dazu Geld sparen wollen, welche nicht bloß aus gewöhnlicher Gerste oder schlechtem Malz erzeugten, welche nicht glänzigen mit Caramel überzogenen, welche nicht halbverbrannten mit einem widerlichen Nachgeschmack behafteten, sondern reinen ächten

Kneipp-Malz-Kaffee

wollen, auf unser so reich beliebt gewordenes Fabrikat aufmerksam. Für die Güte und Richtigkeit unseres Kneipp-Malz-Kaffees bezeugen wir tausende von Attesten.

Beim Einlaufe gebe man auf rothe viereckige Packette, die auf der Vorderseite unsere nebenstehenden Schutzmarken das „Bild“ des Pfarrers Kneipp und die „Pflanze“ haben, acht. Unsere Berechtigungsurkunde und die Gebrauchsanweisung sind auf den Packeten ersichtlich.

Wenn unser Kneipp-Malz-Kaffee pur nicht schmeckt, der mische denselben mit

Olz-Kaffee

und er bekommt ein wohlschmeckendes, gesundes, nahrhaftes und dazu billiges Kaffeegetränk, das dem theuren, nahrungslösen und nervenaufregenden Bohnenkaffee entschieden vorzuziehen ist. Wer bis jetzt wöchentlich 1 Kilo gebrannten Bohnenkaffee verbraucht hat, erspart beim Gebrauche unserer Fabrikate fl. 1. 95. per Woche.

Gebrüder Olz, Bregenz a/B.

erste und nach unserer Berechtigungsurkunde für Österreich-Ungarn vom Pfarrer Kneipp allein privilegierte Malzkaffee-Fabrik.

Zu haben in allen Specerei- und Colonialwaren-Handlungen.

Zu haben 1065

in allen Specerei- und Colonialwaren-Geschäften.

Vertreter für den en gros-Verkauf:

Anton Stadler, GRAZ.



Pfarrer Kneipp's. Orig. Reinleinen-Tricot-Gesundheitswäsche

Vorzüglich, schweißsaugend!



L. Kapferer & Co.,

Wien, XVII., Ottakringerstrasse Nr. 20.

Haupt-Depots in Marburg: Alois Hen jun.; S. J. Turad. - Leibnitz: M. v. Prattenau. Lutzenberg: Math. Semlitsch. Mured: Anton Prisching. Pettau: A. Gahner; Jos. Kollenz. Nadersburg: Frz. Wegscheider. Unt.-Trauburg: A. Domaingo. Wind.-Feistritz: Carl Hopatsch.

Nur echt, wenn die Wäsche die Unterschrift des Herrn Pfarrers trägt.

Keine Hühneraugen mehr!

Wunder der Neuzeit!

Wer binnen Kurzem Hühneraugen ohne Schneiden und jeden Schmerz verlieren will, laufe sich vertrauensvoll das von William Enders-son erfundene

amerikanische Hühneraugen-Extrakt.

Ein Fläschchen kostet 35 kr. Versandungs-Depot F. Siblitz, Wien, III., Salebanergasse 14. Depot in Marburg bei Herrn W. König, Apotheker. 415

Keine Hühneraugen mehr!



1892! Saison 1892!

Aus den renommirten Hutfabriken

P. & C. Habig, k. k. Hoflieferant in Wien

Anton Pichler, k. k. Hofhief. Graz, Nicolaiq wovon ich die alleinige Niederlage für Marburg besitze, erhielt ich nun wieder meine 486

Sommer-Collectionen

neuesten Herrenhüte

und erlaube ich mir ob der grossen Auswahl auf mein completes Lager diesmal besonders aufmerksam zu machen. Nebst modernsten Formen in steif und weich, als: Incroyable, Loden- und Steirerhüte halte ich auch wieder ein vollkommenes Sortiment der modernsten Damen- und Kinder-Strohhüte.

Besonders hervorzuheben erlaube ich mir noch, dass die Erzeugnisse aus obigen Fabriken sich nicht nur durch Eleganz und Formgeschmack, sondern auch durch die besondere Dauerhaftigkeit bestens auszeichnen. Mache daher meinen geschätzten Kunden die ergebenste Einladung zu einem zahlreichen Besuche und versichere Sie hiebei meiner bekannt reellen Bedienung.

Hochachtend Hans Pucher.

Gold-Medaille, Anerkennungs-Diplom der Welteypportfähigkeit. für das

anerkannt beste Pflaster der Welt

gegen Hühneraugen u. Warzen

Apotheker Meissner

Sofort schmerzstillend, garantiert sicherwirkend, ist überall in Apotheken, an grossen Droguisten à Carton zu 45 kr. erhältlich.

Haupt-Depot bei S. A. König, Apotheker in Marburg, Tegetthofstrasse. Wird auch bei Empfang von 60 kr. speisenfrei zugesandt. 3 Carton's speisenfrei für fl. 1.50.

Mathias Prosch Herrengasse Nr. 23

empfehlte nur Deutschländer oder engl. Fahrräder mit und ohne Hohlräder, welche in größter Auswahl am Lager sind, zu den billigsten Preisen und Ratenzahlungen. Altbekannt größtes Lager in allen Gattungen der besten Original.

Nähmaschinen

121 und erste mechanische Werkstätte für alle Reparaturen an Bicycles, Safety und Nähmaschinen. Concessionirt für

Haustelegraphen & Telephon-Anlagen

sowie alle in diesem Fach vorkommenden mechanischen und elektrischen Arbeiten unter Garantie und billigsten Preisen bei Mathias Prosch

Inhaber zweier I. I. Privilegien für mech. Erfindung und Verbesserung.

ALOIS HOINIG

Bau- u. Galanterie-Spengler, Marburg Burggasse Nr. 8

empfehlte sich zur Anfertigung von Bau- und Galanterie-Arbeiten jeder Art, Reparaturen werden solidest ausgeführt. — Größtes Lager von Badeschwämmen, Douchetaschen, Sigbadewannen, Badestühle, Kinderwannen, Speiseschränke und Speisefürze, Waschgarnituren, alle Gattungen Emailgeschirr, Weißblech- und lackierte Zinnblechwaren, Gefornmaschinen, Eisbüchsen, Sulz- und Badformen etc.

Franz Christoph Fussbodenlack

ermöglichen es Zimmer zu streichen, ohne dieselben außer Gebrauch zu setzen, da der unangenehme Geruch und das langsame klebrige Trocknen, das der Delfarbe und anderen Lacken eigen, vermieden wird.

Geruchlos und sofort trocknend

Zu 10 Mr. 1 Ko. auf 1 fl. 50 kr.



Deckt jeden früheren Anstrich.

Franz Christoph's FUSSBODEN-GLANZLACK

Einziges Depot für Marburg:

Josef Martinz.

Farben:

Gebrauch, Mahagonibraun u. rein (ohne Farbe). Musteranstriche, Gebrauchsanweisungen u. jede nähere Auskunft in den Niederlagen. Man kaufe nur in den bezeichneten Niederlagen.

Motto: Aus gutem Holz nur schöne Sachen, lass ich in meiner Werkstatt machen.

Grosse Auswahl von guten Nuss- und Weissbuchen-Kegel und echten Sanctus-Kugeln. Auch übernimmt alle Gattungen Drechslerarbeiten und Reparaturen A. Blaschitz, Drechslermeister u. Armee-Lieferant Hauptplatz 6.

Special-Fabriken für

PUMPEN WAAGEN

aller Arten. für jeden Zweck.

Röhren in allen Dimensionen.

Commandit-Gesellschaft für Pumpen- u. Maschinen-Fabrikation. 437

W. GARVENS, Wien, I., Wallfischgasse 14.

Kataloge gratis u. franco

= Erste =

Marburger Mechanische Strickerei

Nur herrengasse 7 | Leop. Blau | herrengasse 7

„zur Strickmaschine“.

Anfertigung

von Damen-, Mädchen- und Kinderjacken, Herren-Gilets, Jagd- und Touristen-Westen, Damen- und Kinderstrümpfe, Herren- u. Knaben-Socken, Rund, Patent und Muster gestrickt, Radfahrer-Hemden und Strümpfe, Jagd-Stutzen, Damen- und Kinder-Gamaschen, Kinder-Kleidchen, Damen-, Mädchen- und Kinder-Unterrocke und Hosen, Kinder-Kappen, Shawls, Handschuhe, Pulswärmer und Handsfügel, Kinder-Häutlinge, Pellerinen, Schulter-Krägen, Bicycle- und Renn-Anzüge, Marine- und Steirer-Knaben-Anzüge, Damen und Herren-Unterhemden, Schützen-Jacken, Baumwoll-Kinder-Jäckchen etc.

Auch werden sämtliche gestrickte und gewirkte Artikel zum Anstricken und zum Ausbessern zu den billigsten Preisen angenommen.

Gleichzeitig empfehle ich meinen P. T. Kunden mein gut sortiertes Lager in sämtlichen

Schafwoll-, Baumwoll u. Fil de Cosse-Garne in allen Farben; besonders mache ich aufmerksam auf meine echt diamantschwarze Schweizergarne und hievon gestrickten Strümpfen. 879

Fabriks-Lager

in Schneider- und Schuhmacher-Zugehör-Artikel, Herrenwäsche, Schürzen, Nieder, Toilette-Artikel, Sonn- u. Regenschirme und sämtliche Wirkwaren.

Bestand des Geschäftes seit 1848

Lager von Taschenuhren, Wecker-, Pendel- und Schwarzwälderuhren, runde Blechuhren etc. 628

ALOIS ILGER, Uhrmacher

Burgplatz, MARBURG, Burgplatz.

Bahnruhmacher seit 1854

Allen Vereinen

empfehl ich zur schnellsten und billigsten Anfertigung von

Statuten, Einladungen und Programmen die Buchdruckerei

Ed. Janschitz' Nachf. L. Kralik,

4 Postgasse, Marburg, Postgasse 4.

Kinderwägen vier- und dreirädrige in jeder Preislage. Nussholz-Kegel und 658

echte Lignum Sanctum-Kugeln

empfehl J. Martinz, Marburg, Herrengasse 18.

3 Kreuzer kostet ein

Hühnerauge

ohne zu schneiden und ohne zu äzen, in einigen Minuten nach Gebrauch meiner Philophag-Platten zu entfernen. Ich versende 12 Stück solcher Platten franco gegen Einzahlung von 35 fr. 947

Alexander Freund, vom hoh. Ministerium bef. Hühneraugen-Operateur in Oedenburg.

Compagnon

für ein Filialgeschäft in einer großen Provinzstadt mit unbedeutender Concurrenz in Herren- und Damenwäsche nebst Kurzwaren und sämtl. Schneider-Zugehör. Offerte unter „Umsatz“ post. rest. Graz. 1070

Grabkränze

aus frischen und getrockneten Blumen mit und ohne Gold- oder Silber-Schrift beschriebenen Schleifen.

Große Auswahl trockener Kränze. Kleinschuster,

Postgasse Nr. 8, Marburg. 687

Kautschukstampiglien

in allen Grössen und Formen mit und ohne Selbstfärber, übernimmt zur Anfertigung die

Buchdruckerei L. Kralik Marburg.

Zarte, weisse Haut,

jugendfrischen Teint erhält man sicher.

Sommerprossen

verschwinden unbedingt beim tägl. Gebrauch von

Bergmann's Liliemilch-Seife u. Bergmann & Co. Dresden, à St 40 Kr. bei Eduard Kaufner, Droguist. 548

Alten u. jungen Männern wird die preisgekrönte, in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- u. Sexual-System

sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung empfohlen. Franco-Zusendung unter Couvert für 60 Kr. in Briefmarken. Eduard Bendt, Braunschweig. 1505

Phönix-Pomade

auf der Ausstellung f. Gesundheit u. Krankephyl. Stuttgart 1890 preisgekrönt, ist nach ärztl. Begutachtung u. durch tausende von Dankschreiben anerkannt, das einzige existierende, wirklich reelle u. unschädliche Mittel, bei Damen u. Herren einen vollen u. üppigen Haarwuchs zu erzielen, d. Ausfallen der Haare, wie Schuppenbildung sofort zu befeitigen; auch erzeugt es, schon b. ganz jung. Herren einen kräft. Schnurrbart. Garantie f. Erfolg sowie Unschädlichkeit. Tiegel 80 Kr., b. Postverf. ob. Nachn. 90 Kr. Gebr. Hoppe, Wien VII. Kaiserstr. 6 und Berlin SW. 12. •

Magen-Tinctur



zubereitet von 137 Apotheker PICCOLI, „zum Engel“ in Laibach, Wienerstrasse, ist ein wirksames, die Functionen der Verdauungsorgane regelndes Mittel, welches den Magen stärkt und zugleich die Leibesöffnung fördert.

Dieselbe wird von ihrem Erzeuger in Ristchen zu 12 und mehr Fläschchen verpackt. Ein Ristchen zu 12 Fläschchen kostet fl. 1.36, zu 55 bildet ein 5 Kg. Postcolli und kostet fl. 5.26. Das Postporto trägt der Bestellende. Zu 15 Kr. das Fläschchen wird wieder verkauft in den Apoth. B. König u. N. Vancalari in Marburg, dann Rollitor in Beitau, Kupferschmied in Ginn, Eichler, Entschy und Franze in Graz.

Die 1637

photographische Anstalt

Kieser & Damasko

Graz Marburg

Salzamtsgasse Schillerstrasse 20

empfehl ich dem hohen Adel und P. T. Publicum.

Feinste Ausführung.

Franz Neger

Grösste mechanische Werkstätte

erste galvanische Vernickelung

Nähmaschinen- und

Fahrräder-Niederlage



Marburg, Postgasse 8

empfehl ich eine als vorzüglich bekannten neu verbesserten Singer-Nähmaschinen. Original Howe, Dürkopp White, Elastil-Cylinder, Ringschiff-Maschine, Minerva etc. Styria-Fahrräder Spezialität Nr. 1 mit Original Dunlop, patentierten pneumatischen Reifen, Wäscherollen, Landwirtschafts-Maschinen, zu den billigsten Preisen und auch gegen Ratenzahlungen. 479

Sämtliche Nähmaschinen- und Fahrräder-Ersatztheile, Apparate, Nadeln etc. sind stets zu den billigsten Preisen am Lager.

Gleichzeitig empfehle ich noch meine neu eingerichtete Mechanische Werkstätte sowie galvanische Vernickelung in meinem eigenen Hause, woselbst neue Bestandtheile und Reparaturen von Nähmaschinen sowie Fahrrädern etc. sachmännisch unter Garantie, gut und billigt ausgeführt werden.

Haupt-Niederlage

von 361 Perlmooser Portland-Cement

und hydraulischem Kalk

100 Kilo Perlmooser Portland-Cement fl. 3.80,

100 Kilo Roman-Cement fl. 1.80

bei Abnahme über 5 Fass um 80 kr. billiger

Beste Stein-Dachpappe,

Carbolinum zum Holzanstrich Kupfer-Vitriol

100 Ko. eisenfrei fl. 24.

Kwizda Restitutions-Fluid

eine Flasche fl. 1.30

Moll's Franzbranntwein mit Salz Beste Bodenwachs mit Wachs

Roman Pachner & Söhne, Marburg.

Natürliches

Mineralwasser 1892er Füllung

empfehl

Alois Quandest, Marburg Herrengasse 4. 638

Im Verlage von **Ed. Janschitz Nfg. (L. Kralik)** in Marburg ist erschienen:

Kleiner Führer durch Marburg und Umgebung

Mit Ansicht von Marburg und Stadtplan.

Pr. St. 20 kr. **So lange der Vorrath reicht.** Pr. St. 20 kr.

Dies kleine Werkchen umfasst 60 Seiten und bildet einen Wegweiser für den ankommenden Fremden vom Bahnhof aus durch die ganze Stadt. Es enthält neben den Sehenswürdigkeiten, einen geschichtlichen Auszug über die Entstehung und Entwicklung Marburgs, die Hotels, Restaurationen und Cafés. — Für den Detail-Verkauf ist nur eine geringe Anzahl vorrätig, nachdem das Werkchen für die nächstjährige Reisesaison hauptsächlich für zwei Wiener Reisebureaus aufgelegt wurde.

Der mit **R. A. Allerh.** Anerkennung und bei den größten Weltausstellungen mit den höchsten Auszeichnungen prämierte

Gleichenberger „Johannisbrunn“

ist als ein, besonders mit Wein und Fruchtsäften gemischt, sehr wohlschmeckendes, natürlich kohlensaures Erfrischungsgetränk, ein alkalischer „**Gesundbrunn**“, dessen chemische Zusammensetzung ihn durch einen das kohlensaure Natron begleitenden leichten Kochsalzgehalt für die Verdauung besonders zuträglich erscheinen lässt, weshalb sich dieser Sauerling vorzüglich für fortgesetzten diätetischen Gebrauch eignet. Der Gleichenberger „**Johannisbrunn**“ besitzt auch gegenüber anderen Mineralwässern die hervorragende Eigenschaft, dass er gemengt mit säuerlichem Wein, letzteren nicht färbt, und bewahrt seine Güte, selbst wenn die Flasche längere Zeit entkorkt ist.

Zu haben in Marburg bei Herren **Mois Cuandest, H. Koroschek, Josef Urban, Alois Wahr, Max Moric, Carl Schmidt, Eduard Kauscher, A. Schröfl, J. Lorber**, sowie in den Hotels, Restaurants und Gasthöfen.

Diverse 1081

Ein- und Zweispänner-Phaeton

sowie ein

Renn- und Kutschier-Wagen

und ein **Big** sind preiswürdig zu verkaufen. Anzufragen bei Herrn

Carl Weiss,

Anstreicher, Lackierer und Schriftenmaler,
Wittringhofgasse 9.

Übernimmt auch alle Arten von Anstrichen mit Carbolineum zu den billigsten Preisen.

Ein Haus

Mitte der Stadt Marburg, im besten Zustande, wo durch 14 Jahre das größte Fialergeschäft betrieben, selbes auch noch gegenwärtig nebst Sattlerei besteht, wird unter günstigen Bedingungen sogleich verkauft. Erforderlich circa 4000 fl. Der Rest kann nach Uebereinkommen darauf liegen bleiben. Anfragen erbeten an den Eigenthümer

1113

Rudolf Mikusch, Cafe „Meran“, Graz.

= Soeben beginnt zu erscheinen: =

BREHM'S

dritte, neubearbeitete Auflage

von Prof. **Pechuel-Loesche, Dr. W. Haacke, Prof. W. Marshall** und Prof. **E. L. Taschenberg,**

mit über 1900 Abbild. im Text, 9 Karten, 180 Tafeln in Holzschnitt u. Chromodruck von **W. Kuhnert, Fr. Specht u. a.**
130 Lieferungen zu je 60 Kr. = 10 Halbfranzbände zu je 9 Fl.

TIERLEBEN

Zu beziehen durch **Th. Kaltenbrunner's Buchhandlung, Marburg.**

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen:
Adrian Balbi's

Allgemeine Erdbeschreibung.

Ein Handbuch

des geographischen Wissens für die Bedürfnisse aller Gebildeten.

8 Achte Auflage.

Vollkommen neu bearbeitet von **Dr. Franz Heiderich.**

Mit 600 Illustrationen,

vielen Textkärtchen und 25 Kartenbeilagen auf 41 Kartenseiten.
Drei Bände. In 25 Lieferungen à 40 kr.

Ein Volksbuch im besten Sinne des Wortes, ein Buch, das in angenehmster Weise geographische Kenntnisse vermittelt, das aber auch den strengen Anforderungen des Fachmannes völlig genügt. Es darf behauptet werden, dass damit ein Werk auf den deutschen Büchermarkt gelangt, welches sich den besten literarischen Producten auf geographischem Gebiete würdig an die Seite stellt.

A. Harkleben's Verlag in Wien.

Solide Agenten

werden für ein Bränner Bankhaus für den Verkauf gesetzlich gestatteter Lose gegen Theilsahlungen, in allen Städten gegen hohe Provision aufgenommen. Offerte an das „**Bureau**“ Brunn, Winterhollerplatz Nr. 15, Th. 4. 1074

Für einen 15jährigen Burtschen aus gutem Hause, mit entsprechender Schulbildung, wird ein Posten als

Lehrling

in einem Handlungshause gesucht. Adresse in der Berw. d. Bl. 1095

Niederrad

(Styria), fast neu, ist billig zu verkaufen. Anzufragen **Augasse 15.** 1098

Mehrere Mädchen für Schneiderei

werden sofort aufgenommen. Adresse in der Berw. d. Blattes. 1114

2 Wohnungen

im 2. Stock, jede mit 3 Zimmer, Küche, Dienstkammer etc., wovon die eine sogleich, die andere bis 1. October zu vermieten. 1102
Anzufragen **Bürgerstraße Nr. 4** beim Hausmeister.

Eine amerikanische

Spottrossel

samt Salonfäsig mit Tisch um 30 fl. zu verkaufen. Adresse in der Berw. d. Bl.

Gasthaus zum „Rothen Igel“.

Täglich frische

Drauhechten u. Krebse.

Sonntag Bairisch-Bier.

Ein

Lehramts-candidat

des IV. Jahrganges wünscht Instructionen zu ertheilen. Anzufragen event. Adressen abzugeben bei Herrn **Th. Kaltenbrunner.** 1103

Hochrad 52"

englisches Fabricat, billig zu verkaufen. Adresse i. d. Berw. d. Bl. 1093

Eine gute ältere

Bäckerei

wird von einem tüchtigen Fachmann sogleich zu pachten gesucht. Dieselbe kann auch am Lande, jedoch nur an einer Bahnstation sein. 1110

Directe Zuschriften erbeten an **Eduard Thomann, Oberlimbach**

Alois Kranegger

empfiehlt sich zur Lieferung

1117

aller Gattungen

Steinmetzarbeiten und Reparaturen

auch für

Möbeltischler-Arbeiten.

Marburg, Tegetthoffstrasse 71.

Ehren-Diplom Agram.

1891.

Goldene Medaille Temesvar.



Kwizda's

Restitutionsfluid

Waschwasser für Pferde. Preis einer Flasche 1 fl. 40 kr. östr. Währ.

Seit 30 Jahren in Hof-Marställen in den grösseren Stallungen des Militärs und Civils im Gebrauch, zur Stärkung vor und Wiederkräftigung nach grossen Strapazen, bei Verrenkungen, Verstauchungen, Steifheit der Sehnen etc. befähigt das Pferd zu hervorragenden Leistungen in Training.

Man achte gefälligst auf obige Schutzmarke u. verlange ausdrücklich **Kwizda's Restitutionsfluid.**
Zu beziehen durch alle Apotheken und Droguerien.

HAUPT-DEPOT

Franz Joh. Kwizda,

k. u. k. östr. u. kön. rumän. Hoflieferant, Kreisapotheker **Korneuburg** bei Wien.

Schöne Haut,

Feiner Teint, jugendfrisches Aussehen

wird unfehlbar erzielt durch

DOERING'S SEIFE mit der Eule.

Nach ärztlichem Gutachten

die beste neutralste Toilette-Seife der Gegenwart.

Gut reinigend, liebliches Parfüm. Billig. Sparfamer Verbrauch.

Unentbehrlich in der Damen-Toilette.

Doering's Seife mit der Eule ist die einzige, welche auch Personen mit äusserst empfindlicher Haut zuträglich ist. Zum Waschen der Säuglinge und Kinder sehr zu empfehlen. Chemisch geprüft und befunden als

die beste Seife der Welt.

Als Kennzeichen ist jedem Stück echter **Doering's Seife** unsere Schutzmarke, die **Eule**, aufgeprägt, daher die Benennung „**Doering's Seife mit der Eule.**“

Zu haben à 30 kr. pro Stück in Marburg bei: **Franz Solasch, Josef Harting, Eduard Kauscher, H. Turad.**
General-Vertretung für Oesterreich-Ungarn: **A. Motsch & Co.**
Wien I, Lugeck 3.

Steiermärkisch-

Landschaftlicher

Rohitscher Sauerling,

Tempel- und Styria-Quelle.

Frischfällung aus dem neuerbauten Fällschachte mit directem Quellenzulaufe.

Dieser, namentlich gegen Ertränkung der Verdauungsorgane alibewährte **Glauberjatz Sauerling**, auch angenehmes Erfrischungs-Getränk, ist nicht zu verwechseln mit verschiednen anderen unter der Bezeichnung „**Rohitscher**“ in den Handel kommenden Sauerlingen!

Zu beziehen durch die Brunnen-Verwaltung in **Rohitsch-Sauerbrunn**, sowie in allen Mineralwasser-Handlungen, renommirten Spezerei- und Drogueriegeschäften und Apotheken.

Ph. Mayfarth & Co.,

Fabriken landwirtschaftl. Maschinen,

WIEN, II., Taborstrasse Nr. 76,

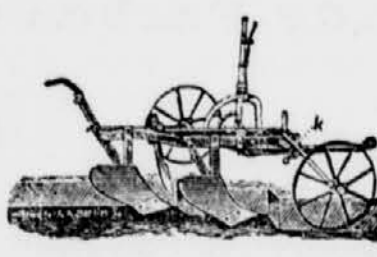
Preisgekrönt mit den ersten Preisen auf allen grösseren Ausstellungen, (Stabliert 1872) fertigen die besten (600 Arbeiter)

Pflüge, ein-, zwei-, drei- und vierachsig, **Dreschmaschinen** für Hand-, Göpel- und Dampftrieb,

EGGEN und Walzen für Feld und Wiesen,

Pressen für alle industrielle Zwecke, sowie für Obst und Wein,

Dörrapparate für Obst, Gemüse sowie für alle industri. Zwecke



Göpel.

Sackelstuttschneider, Schrotmühl., Röhrenschneider, Grünfütter-Pressen, Patent-Flint, Get. Bismühl., Maisrebler, transp. Spindel-Öfen als Futterdämpfer u. Industrie-Wasch-Apparate

Cataloge gratis und franco.

Vertreter erwünscht.

3. 11408

Kundmachung.

1092

Vom gefertigten Stadtrathe wird bekannt gegeben, daß im Sinne des Gesetzes vom 9. März 1870 N. G. B. Nr. 23 mit 30 Juni 1892, die Grund-, Pausen-, Hauszins-, Einkommensteuer und die 5% Steuer für das zweite Quartal 1892, dann die Erwerbsteuer für das II. Semester 1892 fällig geworden sind, und daß diese zunächst noch ausstehenden Steuerbeträge, sobald dieselben nicht binnen 4 Wochen nach dem Fälligkeitstermine abgestattet werden, sofort mittelst des vorgeschriebenen Zwangsverfahrens einzubringen sind. Wenn die Schuldigkeit der einzelnen Steuerpflichtigen für dieses Jahr noch nicht definitiv vorgeschrieben werden konnte, so sind zufolge § 5 des obigen Gesetzes die Steuern nach der Gebühr des unmittelbar vorausgegangenen Steuerjahres auf die Dauer der verfassungsmäßigen in solange zu entrichten, bis die neuen Schuldigkeiten vorgeschrieben sind, in welche dann die geleisteten Einzahlungen eingerechnet werden. Damit den P. T. Contribuenten die Execution möglichst erspart und die vielfach vorgebrachten Beschwerden vermieden werden, werden dieselben eingeladen, die **eheste Bezahlung der fällig werdenden Steuerbeträge beim hiesigen k. k. Hauptsteueramte sich angelegen sein zu lassen.**

Stadtrath Marburg, am 6. Juli 1892.

Der Bürgermeister: Nagh.

3. 10681

Kundmachung

952

Vom Stadtrathe Marburg werden die hierortigen Besitzer von Hunden hiemit aufgefordert, den Besitz derselben vom 1. bis 31. Juli 1892 beim hiesigen Stadtzahlamte anzumelden und die Auflage im Betrage von 4 fl. gegen Empfangnahme der Bestätigung und Marke zuverfügung zu stellen, widrigens jeder Hund, der vom 1. August 1892 an mit einer für das nächstfolgende Steuerjahr 1892/93 gültigen Marke neuer Prägung nicht versehen ist, vom Waisenmeister eingefangen und nach Umständen sogleich vertilgt wird.

Das Steuerjahr fällt in die Zeit vom 1. Juli 1892 bis Ende Juli 1893. Für Hunde fremder oder durchreisender Personen können Fremdenmarken, welche einen Monat Gültigkeit haben, beim Stadtzahlamte behoben werden. **Jede Umgehung der Steuerentrichtung, insbesondere die Verheimlichung odere unterlassene Anmeldung eines steuerpflichtigen über 4 Monate alten Hundes, die Benützung einer falschen oder auf anderen Namen gelösten Marke, ferner die Benützung eines fremden Scheines zur Erlangung einer Duplicatmarke, wird von Fall zu Fall außer der besonderen Entrichtung der Jahressteuer von 4 fl. mit dem Erlage des doppelten Betrages derselben, mit 8 fl. bestraft, wovon dem Anzeiger die Hälfte zufällt.** Diese Strafbestimmung findet auch auf jene Personen Anwendung, welche erst nach der erfolgten Hundebeschreibung (nämlich im Laufe des Steuerjahres) in den Besitz von Hunden gelangen und dieselben **nicht binnen 8 Tagen** beim Stadtzahlamte anmelden.

Stadtrath Marburg, am 10. Juni 1892.

Der Bürgermeister: Nagh.

Dank und Anempfehlung.

Dem hochgeehrten P. T. Publicum erlaube ich mir hiemit bekannt zu geben, daß ich das durch 48 Jahre bestehende

Glas- und Porcellanwaren-Geschäft

unter der bisherigen Firma **A. Pöschl's Wwe.** in Marburg, Kärntnerstr. 5 an Herrn **Josef Melzer**, welcher durch viele Jahre Leiter dieses Geschäftes war, käuflich abgetreten habe.

Zudem ich für das mir und dem Geschäfte in so reichem Maße geschenkte Wohlwollen herzlich danke, bitte ich dasselbe auch meinem Nachfolger zukommen lassen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Theresie Pöschl.

Bezugnehmend auf obigen Dank und Anempfehlung, beehre ich mich dem hochgeehrten P. T. Publicum hiemit anzuzeigen, daß ich die

Glas-, Porcellan- Spiegel- u. Lampen-Handlung

der bisherigen Firma **A. Pöschl's Wwe.** käuflich erworben und vom 1. Juli 1892 an auf meine eigene Rechnung weiter führe.

Ich danke vielmals für das Wohlwollen und Vertrauen, welches mir durch viele Jahre als Geschäftsleiter obiger Firma entgegengebracht wurde, und bitte dasselbe mir auch fernerhin bewahren zu wollen.

Marburg, 1. Juli 1892. 1031

Hochachtungsvoll

A. Pöschl's Witwe Nachfolger Josef Melzer.

Erste k. k. öst.-ung. austr. priv.

Maçade-Farben-Fabrik

Carl Kronsteiner, Wien, III. Hauptstr. 120 (im eigenen Hause).

Ausgezeichnet mit goldenen Medaillen. Lieferant der erzherrzoglichen und fürstlichen Gutsverwaltungen, k. k. Militärverwaltungen, sämtlicher Eisenbahnen, Industrie, Berg- und Hüttengeellschaften, der meisten Baugesellschaften, Bauunternehmer u. Banmeister, sowie auch vieler Fabriks- und Realitätenbesitzer. — Diese Farben werden zum Gebäude-Anstrich verwendet, sind in 36 verschiedenen Mustern von 16 Kr. per Kilo aufwärts, in Kalt löslich, dem Delanstrich vollkommen gleich.

Anfahrkarte und Gebrauchsanweisung gratis und franco. 758

Saubere Noten- und

andere **Abschriften** werden Kärntnerstraße Nr. 50 gegen billiges Honorar besorgt. 1069

Realitäten-Verkauf.

Der obere Theil des **Calvarienberges**, bestehend aus circa drei Joch Weingarten, 2 Joch Obst- und Baumgarten, Wingerhaus u. Stallung ist mit oder ohne den 5 Joch großen Wald veräußert. Ohne Wald auch zu verpachten. Sehr geeignet für Wirt zum Wein-Anbau. Anfragen bei der Besitzerin Frau V. Schilling.

Lehrjunge

wird aufgenommen im **Uhren-geschäft des Michael Figer, Marburg.** 1072

Für das 1089

Gasthaus

und die **Fleischerei** in Brunnendorf bei Marburg wird ein verreckender, cautionsfähiger **Fleischer und Wirt** aufgenommen. Anzulegen Tegethoffstraße Nr. 38 bei Johann Kretzschmar.

Weingarten-Realität

der schönste und beste Weingarten in **Gorenzenberg** bei Saureitsch, 18 Joch Neben-, Ackergrund und Waldung, sowie ein einstödiges 1122

Haus in Pragerhof

nächst der Bahnstation, mit Gasthaus-Concession, amerikanischem Eiskeller, Kegelstätte, schönem Obstgarten, Brunnen, der das beste und einzig trinkbare Wasser enthält, welches an Güte allem zugeführten Wasser voransteht. Der Posten wäre sehr geeignet für einen Handelsmann. Dazugehörig eine große Wiese, 11 Joch groß, mit süßem Futter. Diese Realität ist sofort unter der Hand zu verkaufen. Auskunft in der Bero. d. Bl.

Wohnung

3 Zimmer, Küche, Speise, 2 Vorzimmer, ist vom 1. August ab zu vermieten. Sophienplatz 3, 1. Stod. Anfrage beim Hausmeister. 1102

Eine sonnseitige

Wohnung

im 1. Stod,

gassenseitig, mit 3 Zimmer, Sparherdküche und Zugehör, ist vom 1. August an eine stabile Partei in der Kärntnerstraße Nr. 18 zu vergeben. 1080

Wegen Abreise

in Gitti zu verkaufen: **Zwei Wagenpferde**

Braun, 167 cm hoch, 5 und 7 Jahre alt, fromm und gesund, Preis 320 fl. Näheres durch 1097 **G. Malesch** dortselbst.

ANZEIGE.

Ich beehre mich dem hochgeehrten P. T. Publicum die hofliche Anzeige zu machen, daß ich mit **15. Juli** in meiner 1111

Restaurations J. Imenschek vorm. Rossmann

das allgemein beliebte

Götzer Märzenbier pr. Liter 18 kr.

zum Ausschank bringe. — Ein **Gabelfrühstück**, bestehend aus 1 Glas Bier, vorzügl. Gollasch und Brod 18 Kr., weiters alle Frühstückspeisen à 10 Kr., 1 Paar **Frankfurter** mit Aren 12 Kr., der **Mittagstisch im Abonnement 7 fl.**, à la Karte 20 Percent Nachlaß. Für gute Küche und Getränke sowie aufmerksame Bedienung sorgt bestens und um zahlreichen gütigen Zuspruch bittet hochachtungsvoll

Josef Imenschek, Restaurateur.

Heute Sonntag den 17. Juli 1892

Garten-Concert

in Vinc. Rottner's Gasthausgarten in Pickerndorf.

Musik der vollst. Südbahnwerkstättenkapelle

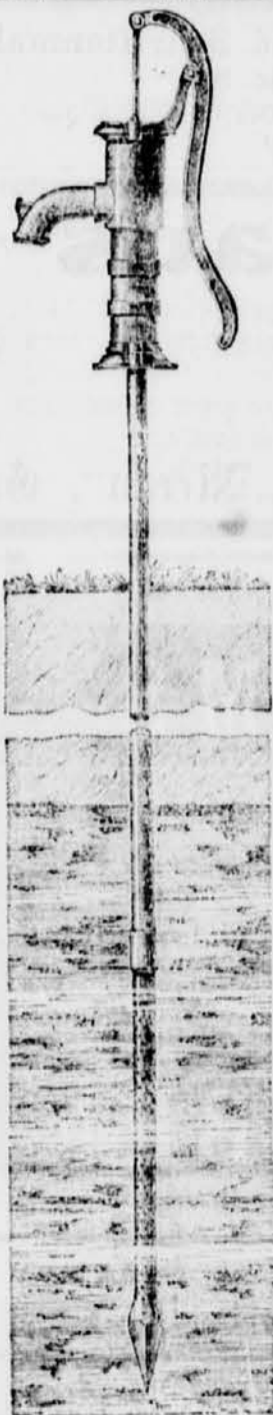
unter persönlicher Leitung des Herrn Kapellmeisters **Emil Füllstruf**. Für Verabreichung guter Pickerer Originalweine und vortrefflichen Göß'schen Märzenbieres birgt der zu dieser Veranstaltung ergebenst einladende Gastwirt **V. Rottner.**

Entrée 15 kr. per Person. Kinder frei.

Anfang 3 Uhr nachmittags. 1120

Ein allfälliger Reinertrag fällt einem wohlthätigen Zwecke zu.

Amerikanische Röhren-Brunnen zum Einschlagen



F. X. Heibärth, Marburgs-

Grabkränze

mit und ohne Schleifen mit **Goldschrift** kauft man am **billigsten** bei 1125 **Alois Heu** Herrengasse 17, Marburg

Terno! Terno!

Berühmteste Spielmethode.

Wer einen sicheren Gewinn im kleinen Lotto erzielen will, der benütze nur die Spielmethode des berühmten Mathematikers Herrn **Ditrichstein Maurizio in Budapest**. Massenhafte Gewinne werden erzielt, der armen Menschheit große Erleichterungen geschaffen. Bei jeder Ziehung sind Gewinne zu verzeichnen auf Nummern, die Herr Ditrichstein im **Vorhinein berechnet**. Am 9. Juli wurden auf die Nummern **6 64 75** bei der Budapester Ziehung **32 Terno** gezogen und liegen alle Lauschriften von den glücklichen Gewinnern Jedermann zur gef. Einsicht auf. **Man beachte genau diese Seiten**, schreibe sofort direct an Herrn **Ditrichstein** um Glücknummern, belege diese genau laut Vorchrift u. der Gewinn muß unbedingt erfolgen. Nur Herr Ditrichstein ist befreit und besitzt auch die Fähigkeit, jedermann hilfreich beistehen zu können, demnach sich jeder **vertrauensvoll** an Herrn Ditrichstein wenden kann. Herr Ditrichstein beantwortet postwendend und franco jedes Schreiben, wenn demselben 3 Stud 5 Kr. Marten beilegen. Die Adresse ist zu richten nur an Herrn 1124 **Ditrichstein Maurizio in Budapest** (ohne nähere Bemerkung).

Möblirtes Zimmer

sonnseitig, Aussicht am Hauptplatz, zu vermieten. Eing. Apothekerg. 4. 632

Weingartenbäusche

und sehr schönes Wagverholz billig zu verkaufen. 1068 Anfrage in der Bero. d. Bl.

elegant. Kinderwagen

ist sehr billig zu haben. Freihausgasse 11. Ein 1131

Schöne Wohnung

gassenseitig, 1. Stod, mit zwei Zimmern, Küche und Zugehör vom **1. August** an kinderlose Partei zu vermieten. Wo, sagt die Verwaltung d. Bl.

Gasthaus zur Burg.

feinstes Göß'sches Bier pr. Lit. 18 Kr. Feinster Schilcher " 32 Kr. Für die sanitär Ueberwachung der Aborte übernehme ich keinerlei Haftung. Bezahlt kann slovenisch und deutsch werden. Achtungsvoll

Wilhelm Wendl,

1123 heute noch Burgwirt.

Für Zustellungen ins Haus empfehle die Dienstmänner Institute „Eypres“ und „Union“ als sicher und zuverlässig.

Hohe Provision

bei Verwendbarkeit auch fixes Gehalt zahlen wir **Agenten** für den Verkauf von geschäftlich gestatteten Losen auf **Raten**. Offerte an die Hauptstädtische **Wechselstuben-Gesellschaft Adler & Comp., Budapest.** 1119